Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke

Die „Lippische Landeszeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Auf Brand", „Der Landwirt", „Jedem Etwas" und „Blätter für Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12.
Fernsprecher Nr. 23. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold.
Vertretungen in allen Orten des Landes.

Bezugspreise: für ¼ Jahr M. 2.40, für 2 Monate M. 1.60, für 1 Monat M. 0.80. Postbestellgeld für ¼ Jahr M. 0.42, für 2 Monate M. 0.28, für 1 Monat M. 0.14. Anzeigen werden mit 20 Pfennig die kleinspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum berechnet.
Reklamezeile M. 1.00. Komplizierte Anzeigen werden mit 50% Aufschlag berechnet. Kriegszuschlag 10%.

№ 189 | Detmold, Montag, den 14. August 1916 | 149. Jahrgang

Deutscher Tagesbericht.

wtb. Großes Hauptquartier, 12. August 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Thiepval und dem Foureaux-Walde, sowie bei Guillemont griffen starke englische Kräfte an. Nördlich von Ovillers und bei Pozières wurden sie im Nahkampf und durch Gegenstöße zurückgeworfen.

Nördlich von Bazentin-le-Petit und bei Guillemont scheiterten die Angriffe im Feuer der Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre.

Zwischen Maurepas und der Somme brach ein heftiger Angriff der Franzosen zusammen; sie drangen nordöstlich von Hem in ein kleines Waldstück ein.

Südlich der Somme mißlang ein feindlicher Teilvorstoß bei Barleux. Rechts der Maas sind in der Nacht zum 11. August Handgranaten-Angriffe nördlich des Werkes Thiaumont, gestern abend starke Infanterie-Angriffe gegen das Werk selbst, unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen.

Südlich Leintrey glückte eine deutsche Patrouillen-Unternehmung; es wurden Gefangene gemacht.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Dubczyczy am Strumin, westlich des Nobel-Sees und südlich Zarecze griffen russische Abteilungen vergeblich an.

Im Stochodbogen, östlich von Kowel, wurden bei einem kurzen Vorstoß 170 Russen gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Starke feindliche Angriffe wurden beiderseits von Troscianiec, westlich von Zalocze, abgewiesen.

Unsere Flugzeug-Geschwader fanden in den letzten Tagen an der Bahn Kowel—Sarny und nördlich derselben in umfangreichen Truppenlagern wiederum lohnende Ziele, die sie ausgiebig mit Bomben belegten.

Ein russisches Flugzeug wurde nördlich von Sokol im Luftkampf abgeschossen.

Front des Feldmarschalls Erzherzog Karl.

Südlich von Zalocze wurde abends noch lebhaft gekämpft. Im übrigen ist es nördlich der Karpathen zu Infanterie-Tätigkeit nicht gekommen. Die eingeleiteten Bewegungen vollziehen sich planmäßig.

In den Karpathen nahmen wir in fortschreitendem Angriff südlich von Zabie

700 Mann gefangen und erbeuteten drei Maschinengewehre.

Beiderseits der Höhe Capul sind deutsche Truppen ins Gefecht eingetreten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die gestern wiederholten schwächeren Teilangriffe des Gegners südlich des Doiran-Sees erstarben schnell in unserem Artilleriefeuer.

Oberste Heeresleitung.

Schwerste Verluste für die Angreifer.

wtb. Großes Hauptquartier, 13. August 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Thiepval und der Somme faßten gestern unsere verbündeten Gegner ihre ganze Kraft zu einem einheitlichen Angriff zusammen, der — nach vorausgegangenen begrenzten Kämpfen am Nachmittag im Abschnitt Ovillers-Pozières — nachts auf der ganzen Linie vorbrach. Unter den schwersten Verlusten für den Angreifer ist der Stoß zwischen Thiepval und Guillemont zusammengebrochen. Weiter südlich bis zur Somme kam es mit den immer wieder anlaufenden Franzosen zu schweren Nahkämpfen; sie wurden die ganze Nacht hindurch fortgesetzt und sind bei Maurepas und östlich von Hem noch im Gange.

Hart südlich der Somme scheiterte ein französischer Angriff gegen Biaches restlos in unserem Feuer.

Auf der übrigen Front hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet.

Unsere Patrouillen machten nordöstlich von Vermelles, bei Combres und südlich von Lusse in der feindlichen Linie Gefangene. Unternehmungen gegnerischer Erkundungsabteilungen an mehreren Stellen wurden abgewiesen.

Ein englischer Doppeldecker ist südwestlich von Bapaume abgeschossen.

Dem an den erfolgreichen Luftkämpfen südlich von Bapaume am 9. August beteiligten Leutnant Franke hat S. M. der Kaiser den Orden pour le mérite verliehen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Russische Vorstöße südlich von Smorgon und bei Lubieszow blieben erfolglos.

Westlich von Zalocze wurden feindliche Angriffe abgewehrt.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.

Westlich von Manasterzyska sowie an der Bystrzyca-Front südwestlich von Stanislau wurden die angreifenden Russen zum Teil durch Gegenstöße zurückgeworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

Vergebliche italienische Angriffe östlich Görz.

wtb. Wien, 12. Aug. Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.

Der Angriff der in den Karpathen kämpfenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen schreitet erfolgreich vorwärts. Sie nahmen dem Feinde gestern 700 Gefangene und drei Maschinengewehre ab. Südöstlich von Worochta versuchte russische Gegenstöße wurden restlos abgewiesen. Sonst kam es im Bereiche der Heeresfront des Erzherzogs nur mehr an der unteren Zlota-Lipa und südlich von Zalocze zu lebhafterer Gefechtstätigkeit.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Armee des Generaloberſten von Böhm-Ermolli schlug westlich von Zalocze mehrere starke Angriffe ab.

Westlich von Kaszowka wurden bei einem Ueberfall auf eine feindliche Vorfeldstellung 170 Gefangene und 3 Maschinengewehre eingebracht.

Südlich von Stobychwa brachen abermals russische Uebergangsversuche zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt zwischen dem Meere und dem Wippachtale wurden mehrere Versuche der Italiener, sich unseren neuen Stellungen zu nähern, durch Feuer vereitelt. Auf den Höhen westlich von Görz schlugen unsere Truppen wieder einen starken Angriff ab und nahmen hierbei 10 Offiziere, 140 Mann gefangen. Der Monte Gabriele und der Monte Santo stehen unter heftigem feindlichen Artilleriefeuer.

An der Tiroler Front brachten uns kleinere Unternehmungen 89 Gefangene, darunter 5 Offiziere, und ein Maschinengewehr ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von besonderer Bedeutung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Seeflugzeuge haben in der Nacht vom 11. auf den 12. laufenden Monats die feindlichen Batterien an der Isonzomündung, die feindliche Flugzeugstation Gorgo und die Adriawerke bei Monfalcone sehr wirksam mit Bomben belegt. Sie kehrten trotz heftigster Beschießung unversehrt zurück.

Flottenkommando.

Mißerfolge der Russen südöstlich von Worochta.

Die Luftschiffhallen von Venedig zerstört. Ein italienisches Luftschiff vernichtet.

wtb. Wien, 13. Aug. Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Karl.

Südöstlich von Worochta behaupteten unsere Truppen ihre Stellungen gegen neuerliche heftige Angriffe. Der Feind erlitt einen vollen Mißerfolg.

Unmittelbar westlich von Stanislau wurden zwei russische Divisionen im erbitterten Tag und Nacht über andauernden Kämpfen zurückgeworfen.

Oestlich des Dnjestr standen auf uns. Seite nur Truppenteile untergeordneter Stärke im Gefecht.

Front des Feldmarschalleutnants v. Hindenburg.

Westlich und nordwestlich von Zalocze wehrte die Armee des Generaloberſten von Boehm-Ermolli abermals russische Massenstöße ab.

Im Raum von Brody schoß ein k. und k. Kampfflieger ein feindliches Albatrosflugzeug in Brand; es stürzte ab.

In Wolhynien und am Stochod flaute der Kampf ab. Es ist zuverlässig festgestellt, daß bei den letzten großen, völlig gescheiterten Angriffen des Feindes gegen die Stochodfront auch alle Abteilungen der russischen Garde eingesetzt worden sind und daß diese hierbei noch schwerere Verluste als die anderen feindlichen Heereskörper erlitten haben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener gingen an unsere neue Front zwischen dem Meere und dem Monte San Gabriele mit starken Kräften heran. Im Abschnitt östlich des Baloneales hatten unsere Truppen mehrere Angriffe abzuweisen.

Zu sehr heftigen Kämpfen kam es wieder auf den Höhen östlich von Görz, wo sieben starke Stürme des Feindes unter schwersten Verlusten scheiterten. Seit Beginn des italienischen Angriffs blieben 5000 Gefangene, darunter über 100 Offiziere, in unseren Händen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Außer der gewöhnlichen Gefechtstätigkeit an der unteren Vojusa keine besonderen Begebenheiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 12. auf den 13. wurden die Luftschiffhallen von Campalto bei Venedig von einem Seeflugzeuggeschwader vollständig zerstört; in einer Halle explodierte ein Luftschiff mit 500 Meter hoher Stichflamme, die andere Halle brannte ohne Explosion nieder. Gleichzeitig belegte ein anderes Seeflugzeug-Geschwader die Flugzeughalle von Gorgo, die Anlagen in Grado, die Batterien an der Isonzomündung und die Adriawerke mit sehr gutem Erfolg. Mehrere Volltreffer in die Flugzeughalle und in die Batteriestellungen und ein halbes Dutzend Brände wurden einwandfrei festgestellt. Ein drittes Geschwader erzielte mehrere Volltreffer in den Batterien zwischen der Isonzomündung und militärischen Objekten in Pieres und San Canzian. Trotz heftigen Abwehrfeuers bei allen Angriffen sind sämtliche Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Türkische Erfolge in Nordafrika.

wtb. Konstantinopel, 12. Aug. (Meldung der Telegraphen-Agentur Milli.) Aus amtlicher Quelle werden die folgenden Nachrichten gegeben:

In dem ganzen Gebiet von Tripolis von westlich des Sereth bis zur tunesischen Grenze befindet sich kein italienischer Soldat mehr außer innerhalb der Mauern der Städte Homs und Tripolis. Die Stämme, die sich an der tunesischen Grenze befinden, haben sich mit den tripolitanischen Kriegern vereint und mit diesen zusammen die ganze Zone zwischen Tatawin und Dehibat besetzt. Zur Stunde werden diese Gebiete von den Scheichs und Führern der Krieger verwaltet. Der Rote Halbmond glänzt in allen diesen Gegenden. Diese Ergebung und Treue wird dem großen Kalifat bezeugt und der türkischen Regierung. Ebenso steht es in Benghasi. Die Krieger zeigen große Festigkeit und entwickeln große Stärke gegenüber den Engländern.

Die mit ihren Offizieren gegen den Emir von Darfur Ali Dinar abgesandten ägyptischen Truppen sind zum großen Teil zu diesem übergegangen, was zur Folge hatte, daß die Verbindungslinien zwischen dem Sudan und Aegypten abgeschnitten wurden. Letzthin haben die Führer der Kriegergruppen, die in Afrika operieren, Post- und andere Verbindungen mit Ali Dinar eingerichtet.

Klar zum Gefecht!

Kriegsmarineroman
von Hans Dominik.
(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

Es wurde ihm schwer, die beiden Menschen, die ihm die letzten Stunden so nahe gebracht, wieder zur „Wolgast" hinüberfahren zu sehen und allein auf der „Taku Maru" zurückzubleiben.

Vorhin — bevor der beginnende Kampf zwischen der „Wolgast" und der „Osanka" alles, was nicht zum Dienst gehörte, unter Deck der „Taku Maru" trieb — vorher hatte er Maria von Berkens Wunsch entsprochen und mit ihr einen Schlendergang durch den japanischen Dampfer unternommen, und hatte Mühe gehabt, ihren klugen Fragen immer gerecht zu werden, hatte ihrem ruhigen, liebenswürdigen Plaudern gelauscht, hatte sich gefreut an ihrem stolzen, selbstbewußten Deutschtum . . . und nun hieß es wieder scheiden.

Er stand mit ihr und dem Pflanzer am Fallreep der „Taku Maru" . . . Er nahm ihren Dank für seine Gastfreundschaft notgedrungen entgegen, obwohl er eigentlich das Empfinden hatte, er müsse ihr für seine Gesellschaft danken. Er sah ihr in das schöne, vornehme Gesicht und hörte im Klange ihrer Stimme noch nachträglich die Erregung zittern.

„Daß ich diese Stunde erleben durfte, Herr Kapitänleutnant! Ein Kampf auf hoher See, und der weit überlegene Gegner so glänzend niedergekämpft. Nun — entsinnen Sie sich noch, wie wir vor einer Stunde auf dem Achterdeck saßen und Sie sich den Anschein gaben, als könnten Sie meine Zuversicht zu der deutschen Kriegsmarine nicht teilen?

„Ich gab mir diesen Anschein niemals, Fräulein von Berken. Ich hielt es nur für meine Pflicht, Sie darauf hinzuweisen, daß dieser Kampf möglicherweise auch einen andern Ausgang nehmen könnte. Im Innersten meines Herzens habe ich selbstverständlich nicht eine Sekunde an dem Sieg der „Wolgast" gezweifelt."

Sie reichte ihm die Hand. Ihre Wangen glühten. In ihren Augen stand eine leuchtende Flamme.

„Wie stolz ich bin, daß ich eine Deutsche sein darf, Herr Kapitänleutnant! Wie stolz ich bin, daß ich Zeuge dieses Kampfes sein durfte! Ich werde es nie vergessen!"

„Ich auch nicht, Fräulein von Berken."

Er nahm ihre Hand, die sie ihm so impulsiv entgegenstreckte. Worte drängten sich ihm über die Lippen, die doch so garnicht zu dem knorrigen eisenharten herben Hans Lürsen paßten — Worte, die aber ehrlich waren wie alles, was er tat und sprach.

„Fräulein von Berken — ich wünschte mir wohl, Herr von der Heyden hätte Sie und Ihren Herrn Onkel für den Rest dieser Kreuzerfahrt mir anvertraut, und ich dürfte Sie auch weiterhin an Bord der „Taku Maru" behalten. Leider aber ist das nicht möglich. Sie müssen jetzt zurück, denn die Barkasse wartet bereits auf Sie."

War es nicht, als ginge ein Zucken durch ihre in seiner Rechten liegenden Hand — als wolle sie diese Hand aus der seinen zurückziehen? Aber nur der Bruchteil einer Sekunde — dann lag diese Hand wieder fest und ruhig in der seinen; nur meinte er, in ihren Fingerspitzen ein leises Zittern zu fühlen, das sich auch ihm mitteilte. Und dazu ihre Augen, die strahlenden lachenden blauen Augen, über denen plötzlich ein seltsamer Schleier lag.

„Weshalb wünschten Sie, uns noch länger an Bord der „Taku Maru" zu behalten, Herr Kapitänleutnant?"

Und er darauf, als spotte er seiner selbst und all der Anschauungen, die er bisher für die einzig richtigen gehalten, die er noch vor wenigen Tagen vor ihr an Bord der „Wolgast" verteidigt:

„Vielleicht weiß ich es nicht, Fräulein von Berken; vielleicht möchte ich vorläufig auch nicht darüber sprechen, weil ich mir in der letzten Stunde selbst ein wenig fremd geworden bin. Wissen Sie, Fräulein von Berken, etwa so in der Form, als stände ich vor einem neuen, nie gekannten Menschen und hörte mir an, was dieser neue Mensch mir da für neue Lebensregeln gäbe, und im Grunde genommen müßte ich ihm zugestehen, daß er doch eigentlich garnicht so unrecht habe.

„So ungefähr komme ich mir jetzt vor, Fräulein von Berken. Und das ist ja auch schließlich nicht so wichtig. Nehmen Sie jedenfalls immerhin an, ich sprach hier diesen Wunsch aus meiner innersten Ueberzeugung heraus."

Sie aber — die sonst so gewandte, selbstsichere Maria von Berken — sie fand keine Antwort darauf. Duldete es schweigend, daß er ihr noch einmal die Hand zum Abschied drückte; hörte, ohne recht zu verstehen, zu, wie der Kapitänleutnant Lürsen mit ihrem Onkel noch ein paar fröhliche Abschiedsworte wechselte.

Und dann schoß die Barkasse wieder zur „Wolgast" hinüber.

Hans Lürsen stand an der Reeling und starrte ihr nach. Ein seltsames Gefühl war in ihm — wie Abschiedsstimmung; wie Heimweh; beinahe — als müsse er sie zurückholen, als wäre es einfach nicht denkbar, daß er nun wieder ohne sie sein solle.

Minutenlang stand er so; dann warf er ruckhaft den Kopf zurück.

Das grimmige Lächeln selbstironischen Spottes kroch wieder in tiefen Linien um seine Mundwinkel. Und klar und scharf und leise murmelte er zwischen den Zähnen:

„Hans Lürsen — sei kein Narr!"

Und mit diesem grimmigen Lächeln verließ er seinen Platz, um planlos über das Deck der „Taku Maru" zu schlendern. Gelangte dabei auf das Achterdeck und sah sich plötzlich Emanuela Bigando gegenüber.

Sie lehnte halbliegend in einem der Korbstühle, auf denen vorhin der Kapitänleutnant mit seinen beiden Gästen geplaudert . . . lag ausgerechnet in demselben Liegestuhl, den noch vor einer Stunde Maria von Berken eingenommen.

Hans Lürsen fühlte unwillkürlich einen bitteren Geschmack auf der Zunge.

„Szenenwechsel!" . . . dachte er in beißendem Spott . . . „zuerst die Deutsche — jetzt die Spanierin! Als ob dich das Schicksal daran erinnern wollte, alter Junge, daß du seit dem 2. August 1914 die verfluchte Pflicht und Schuldigkeit hast, den etwas verstaubten Kavalier in dir vorzukramen und wieder blank zu putzen! Zwei junge Damen — die Germanin und die Romanin . . . da kann's ja überhaupt nicht fehlen!"

Er hatte unwillkürlich einen Moment den Schritt verhalten; jetzt entsann er sich wieder der Pflichten der Höflichkeit. Trat zu der jungen Spanierin heran, verneigte sich. Konnte nicht gut ablehnen, als sie mit einer Handbewegung auf den gegenüberstehenden Lehnsessel deutete, ihn zum Sitzen einlud.

Fortsetzung folgt.

Im übrigen hat der Emir von Darfur, der nie eine Gelegenheit hat vorübergehen lassen, seine Treue gegenüber dem Kalifat zu bezeugen, sich auch dieses Mal inmitten ungeheurer Schwierigkeiten mit Tapferkeit den Engländern widersetzt und ist derart in die Lage gekommen, die Früchte des Djihad zu pflücken. Andererseits hat er ein neues Mal seine Ergebung gegenüber dem Kalifat dargelegt.

Die mohammedanische Bevölkerung von Aegypten zögert bei keiner sich bietenden Gelegenheit, ihre Sympathien gegenüber der ottomanischen Regierung zu äußern. Die Herrschaft der Grausamkeiten, welche die Engländer in Aegypten eingeführt haben, hat diese Gefühle der Ergebenheit und der Treue nur gesteigert. Während der Freitagsandacht zeigen die Anwesenden bei der Verlesung des Namens des falschen Khediven im Khotba (Ansprache) durch ihr Schweigen die ganze Entrüstung, die sie diesem Namen gegenüber empfinden. Dagegen erklingt aus Tausenden von Kehlen aufrichtig das Amen, sobald der Name des Kalifen genannt wird. Dies läßt die in der Nähe der Moscheen aufgestellten Geheimagenten vor Wut aufschäumen. Vor einigen Monaten wollten die Engländer die ägyptischen Reservisten unter die Fahnen rufen. Diese meuterten aber nach ihrer Einberufung und erklärten, daß sie ihre Waffen nicht gegen Mohammedaner gebrauchen würden. So sind sie gezwungen worden, auf die Einberufung dieser Reservistenklasse zu verzichten.

Vom Tage.

Der Kaiser an der Sommefront.

wtb. **Berlin**, 12. Aug. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser besichtigte nach der Rückkehr zur Westfront die an den flandrischen Küste stehenden Teile des Feldheeres sowie der Marine, und begab sich darauf zunächst in das Sommegebiet, um den dort kämpfenden Führern und Truppen seine dankbare Anerkennung auszusprechen. Seine Majestät begrüßte dabei eben aus dem Kampfe zurückkehrende Truppen.

Verleihung des Ordens Pour le mérite.

wtb. **Berlin**, 12. Aug. Der „Reichsanzeiger" gibt die Verleihung des Ordens Pour le mérite an den Oberstleutnant Höfer, Führer des Landwehr-Regiments Nr. 57, und an den Hauptmann Kalau vom Hofe im Grenadier-Regiment Nr. 12 bekannt.

Vom Besuche des Reichskanzlers in Wien.

wtb. **Wien**, 12. Aug. Um 10 Uhr erschien der erste Obersthofmeister des Kaisers Fürst Montenuovo beim Reichskanzler und blieb etwa 20 Minuten. Hierauf fuhr Staatssekretär von Jagow zur deutschen Botschaft. Um 11 Uhr vormittags kam Graf Stefan Tisza. Der Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten dauerte anderthalb Stunden. Um 12½ Uhr begab sich Graf Tisza ins ungarische Haus, wenige Minuten später kam Staatssekretär von Jagow von der deutschen Botschaft zurück. Um 1 Uhr fuhr der Reichskanzler mit dem Staatssekretär zum Hotel Sacher, wo das vom Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh gegebene Frühstück stattfand.

Der Minister am Allerhöchsten Hoflager Baron Noszner und Gemahlin gaben heute im Ungarischen Palais zu Ehren des Reichskanzlers Dr. v. Bethmann Hollweg u. des Staatssekretärs von Jagow ein Essen.

wtb. **Wien**, 12. Aug. (Wiener Korr.-Bur.) **Der deutsche Reichskanzler und Staatssekretär von Jagow haben mit dem heutigen Abendzuge Wien wieder verlassen. In der zweitägigen Besprechung zwischen den Leitern der auswärtigen Politik der beiden Mächte konnte bezüglich aller zur Erörterung gelangten Gegenstände volles Einvernehmen festgestellt werden.**

Nachricht von der „Bremen".

Köln, 12. Aug. Der „Köln. Ztg." zufolge meldet Havas aus New York: **Wie verlautet, soll sich das deutsche Untersee-Handelsschiff „Bremen" in der Nähe der Küste befinden. Es seien Vorbereitungen zu seinem Empfang im Gange.**

Opfer ihrer Landsleute und Freunde.

wtb. **Berlin**, 13. Aug. Die regelmäßigen namentlichen Veröffentlichungen der „Gazette des Ardennes" über die „Opfer ihrer eigenen Landsleute" weisen für den Monat Juli 1916 besonders hohe Zahlen auf. Hiernach sind im besetzten französischen Gebiet durch Artilleriefeuer oder Fliegerbomben unserer Feinde getötet worden: 20 Männer, 26 Frauen, 28 Kinder, verwundet: 64 Männer, 66 Frauen, 30 Kinder. Von den in den Vormonaten gemeldeten Verwundeten sind nachträglich ihren Verletzungen erlegen: zwei Frauen und ein Kind. Damit wächst die Zahl der unschuldigen Opfer der friedlichen Zivilbevölkerung, die seit September 1915 durch ihre eigenen Landsleute und ihre Bundesgenossen getötet oder verwundet wurden, auf 1707.

Die englischen Verluste in den Sommeschlachten.

Berlin, 12. Aug. Schweizerischen Blättern zufolge verzeichnen die amtlichen englischen Verlustlisten vom 1. bis zum 10. August 1558 Offiziere, darunter 412 tot, 31 097 Mannschaften, darunter 6192 tot. Die Gesamtzahl der in den amtlichen Verlustlisten aufgeführten Offiziere und Mannschaften vom 1. Juli bis zum 10. August beträgt 179 355.

Nach dem „Lokal-Anz." melden schweizerische Blätter aus Paris, daß der Jahrgang 1917 aus den Depots an die Front abgegangen ist.

Frankfurt a. M., 12. Aug. Der „Frankf. Ztg." zufolge meldet „Daily Expreß" wichtige Aenderungen in gewissen Kommandostellen. Bei diesen Aenderungen kommen in Betracht die Generale Sir Beauchamp und Duff, gegenwärtig Kommandant der indischen Armee, und Sir Charles Ungot.

Englands bisherige Kriegsverschuldung.

Haag, 12. Aug. Bei Beratung der Finanzbilanz sagte Finanzminister Mac Kenna im Unterhaus: Unsere Gesamtverschuldung wird für Ende März 1917 auf 8440 Millionen Pfund Sterling (68,8 Milliarden Mark) angenommen. Nach Abzug der unseren Alliierten und Dominions gewährten Vorschüsse von ungefähr 800 Millionen Pfund Sterling (16 Milliarden Mark) beträgt die Schuld netto 2640 Millionen Pfund Sterling (52,8 Milliarden Mark). Das geht über alles Maß dessen hinaus, was wir jetzt gekannt haben. Solange der britische Steuerzahler aber Steuern zahlt und uns Geld leiht, sind wir imstande, unseren Kredit bis zum Ende des Krieges, ganz gleich, wie lange er dauert, aufrechtzuerhalten.

Ein englischer Zerstörer gesunken.

wtb. **Hoek van Holland**, 13. Aug. **Der gegen 2 Uhr nachmittags hier angekommene englische Dampfer „Grenadier" aus New Castle berichtet, daß heute morgen 8 Uhr 8 Meilen westlich des Leuchtschiffes Maas ein ihn begleitender englischer Zerstörer auf eine Mine gestoßen und gesunken sei. Die Mannschaft habe sich in drei Booten gerettet, die später von anderen englischen Zerstörern aufgenommen worden seien.**

Der Verkauf Dänisch-Westindiens.

Es fällt sehr der Ernst auf, womit im dänischen Volkstag die Minister über den Verkauf Dänisch-Westindiens an Amerika sprachen. Die Regierung sei nicht durch den Geldgewinn bestimmt, könne aber ihre Gründe nicht mitteilen. Sie halte sich verpflichtet, dem Wunsche eines großen Staates nachzukommen. Was solle sie tun, wenn die Vereinigten Staaten zugriffen? Die Verantwortung für eine Weigerung falle auf den Volkstag.

Man erkennt daraus, daß der streng moralische und jede Eroberung verwerfende Herr Wilson drückt und droht. Nimmst du kein Geld, bekommst du gar nichts. Es handelt sich für Amerika um die strategische Sicherung des Panamakanals. Aus demselben Grunde wird auch mit der Republik Ecuador wegen der Abtretung der Galapagosinseln verhandelt.

Vernichtung eines italienischen Schlachtschiffes.

Lugano, 12. Aug. **Nach zuverlässigen Meldungen** wurde, wie dem „B. T." gedrahtet wird, in den ersten Tagen des August das italienische Kriegsschiff „Dandolo" vernichtet. Die Todesanzeigen der dabei umgekommenen Offiziere beginnen bereits die Blätter zu füllen.

Der „Dandolo" ist ein ganz neues Schlachtschiff erster Klasse mit einem Raumgehalt von 28 000 Tonnen. Es läßt sich aus den vorliegenden Angaben nicht feststellen, ob es sich um einen neuen Unfall der italienischen Flotte handelt. Gestern wurde gerüchtweise aus Turin gemeldet, daß der Ueberdreadnought „Lenardo da Vinci" im Hafen von Toreal in die Luft gesogen sei. Möglich, daß da eine anfängliche Namensverwechslung vorlag. Besser freilich, wenn beide Angaben sich unabhängig von einander bewahrheiteten

Der eiserne Wall an der Nordostfront.

Haag, 12. Aug. „Daily Telegraph" meldet aus Petersburg: **In einem Bericht von der Dünafront heißt es: Der überreiche Regen dauert immer noch fort. Er hat den Boden noch mehr aufgeweicht als die Frühjahrsschneeschmelze. Von der Baranowitschifront wird gemeldet: Die Aufgebot von Truppen und Munition etwas erreichen kann.**

Die russischen Offensivverluste.

Köln, 12. Aug. Nach einer Wiener Meldung der „Köln. Ztg." schätzt Roda Roda die russisch. Verluste in der jetzigen neunwöchigen Offensive auf drei Viertel Millionen. Tausend und mehr russische Leichen vor einem Regimentsabschnitt seien nach jedem Sturm die Regel. Brussilow habe für jedes Regiment gleich hinter der Front drei bis vier Ersatzbataillone stehen, die dann völlig ausgerüstet, nur die Gewehre von den nach dem Sturm übrig gebliebenen und zurückgezogenen Streitkräften übernehmen müßten. Nach dem Urteil eines verwundet von der Front zurückkehrenden höheren Offiziers verfügt Rußland über ein ganz neues, anderes Heer mit tapferen Soldaten, tüchtigen Offizieren und entschiedener, zielbewußter Führung. Um so ehrenvoller sei es für die Heere der Mittelmächte, den Kampf mit einem solchen Gegner so erfolgreich zu bestehen. Nach anderen Kriegspressestimmen hat Brussilow das Joffresche Grabensystem angenommen.

Russische Zweifel an Rumänien.

Stockholm, 12. Aug. Die russische Presse, die noch vor kurzem das Hervortreten Rumäniens als dicht bevorstehend ansah, verhält sich aufs neue sehr skeptisch in dieser Frage. Man habe sich so oft Rumäniens Bereitschaft in die Welt hinausposaunt, und doch sei es jedesmal bei den leeren Versprechungen geblieben. Die Bedingungen Rumäniens Rußland gegenüber seien folgende: **Rumänien** wäre nur bereit, aktiv auf der Seite des Vierverbandes einzugreifen, falls die russischen Truppen weit in Galizien eindringen. Andererseits verlangt es besonders Garantien, daß es gegen jeden Angriff von bulgarischer Seite geschützt wäre. Eine andere Lesart besagt, daß Rumänien sich bereit erklärt hätte, die russischen Truppen durchmarschieren zu lassen und dabei selbst neutral zu bleiben, falls man es nur gegen Bulgarien schütze.

Neuer englischer Anleiheversuch in Amerika.

Haag, 12. Aug. Der Londoner Finanzkorrespondent des „Handelsblad" meldet, daß England sich zurzeit bemühe, in Amerika eine neue Anleihe von 200 Millionen Dollars unterzubringen.

Lippisches.

Detmold, 14. August 1916.

Unsere Helden.

Schweres Herzeleid brachte der Krieg über die Familie Theodor Ebmeyer in Bad Salzuflen. Ein jüngerer Sohn des langjährigen verdienten Stadtverordnetenvorstehers Theodor Ebmeyer, der Gefreite Otto Ebmeyer im Inf.-Regt. Nr. 55, 1. Kompagnie, geboren am 16. Januar 1893, wurde bei Lens schwer verwundet und starb schon am 3. April im Feldlazarett 1915 zu Sainghin. Wenige Monate darauf wurde ein älterer Bruder, Leutnant der Res. Theodor Ebmeyer, in den Stürmen vor der Festung Grodno schwer verwundet. Nach fast einjährigem schwerem Krankenlager in dem Kriegslazarett Gilead bei Bielefeld ist Leutnant Ebmeyer am Freitagabend gestorben. Heute nachmittag soll vom Elternhause in Bad Salzuflen aus die Beerdigung des Frühvollendeten stattfinden. Dem einsamen Vater, der in seinen beiden Söhnen sein letztes Glück verloren hat, wendet sich die aufrichtigste Teilnahme des Landes zu.

Aus dem Bade Salzuflen starb ferner den Heldentod der Musketier Friedrich Becker aus Sieligenworden. Ein anderer Sohn der Familie, der Müller Heinrich Becker, Schütze im Inf.-Regt. Nr. 128, geb. am 13. März 1893, starb am 16. Juli v. Js. bei Wenschewo bei Prażnitz den Heldentod fürs Vaterland. Am 8. August d. Js. ist ihm sein Bruder Friedrich ins Heldengrab gefolgt. Ein schwerer Kopfschuß brachte dem jungen Musketier den Tod. Auch diesem Elternpaare wenden wir unsere herzlichste Teilnahme zu.

Ein weiteres Bruderpaar starb aus Spork-Eichholz bei Detmold. Erst am 1. Juli starb in den glorreichen Stürmen des Ref.-Inf.-Regts. Nr. 55 der Gefreite Karl Johmann den Heldentod. Vier Wochen später, am 2 August, ist ihm sein Bruder, der Unteroffizier Fritz Johmann im Inf.-Regt. Nr. 57, ins Heldengrab gefolgt.

Frau Helene Leßmeier geb. Kampmann aus Ehrentrup bei Lage meldet den Heldentod ihres Mannes, des Polizeibeamten August Leßmeier in Bielefeld, Offizier-Stellvertreter im Inf.-Regt. Nr. 341, Inhaber des Eisernen Kreuzes, der am 31. Juli infolge Kopfschusses vor dem Feinde geblieben ist.

Aus Knetterheide bei Schötmar starb der Gefreite August Echterdiek vom 5. Garde-Grenadier-Regiment, 4. Kompagnie, im Alter von 29 Jahren den Heldentod. August Echterdiek war Inhaber des Lippischen Verdienstkreuzes und des Eisernen Kreuzes.

Von einem überaus tragischen Geschick wurde die Familie Heinrich Strate in Brake betroffen. Nachdem sie dieser Tage aus dem Felde die Nachricht erhalten hatte, daß der Sohn August im Kampfe fürs Vaterland gefallen sei, ging bereits am anderen Tage die Mitteilung den Eltern zu, daß auch ihr ältester Sohn Heinrich sein Leben im Felde hatte hingeben müssen. Zwei Schreckensnachrichten in zwei Tagen. Den schwergeprüften Eltern bringt man ob des Verlustes der beiden blühenden Söhne in so kurzer Zeit allseitige Teilnahme entgegen. Möge der Gedanke, daß dieses große Opfer für uns, für unser Vaterland, gebracht wurde, den Angehörigen ein kleiner Trost sein in diesen schweren Tagen.

Aus Lüerdissen bei Lemgo starb der Unteroffizier Wilh. Schäfer in der Schlacht an der Somme am 30. Juli. Er stand im 33. Lebensjahre.

Bei La Bassée starb den Heldentod der im lippischen Süden weit bekannte und geschätzte Uhrmachermeister Volmer aus Schlangen.

Aus Liemke bei Lemgo ist ferner der Musketier Aug. Kuhlmann, Sohn der Frau Minna Kuhlmann, im Inf.-Regt. Nr. 190, der erst wenige Tage in der Front stand, den Heldentod fürs Vaterland gestorben. K. war zum zweiten Male ins Feld gezogen, nachdem er von seiner Verwundung wieder geheilt war. Er stand im 21. Lebensjahr.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde der Unteroffizier Blanke aus Schlangen ausgezeichnet. B. befindet sich als Schwerverwundeter in einem Lazarett in Bad Warmbrunn.

Dem Herrn Rittmeister Brüggemeyer beim stellvertretenden Generalkommando des 7. Armeekorps ist das Kgl. Sächsische Kriegs-Verdienstkreuz verliehen worden.

Einweihung eines westf.-lippischen Ehrenfriedhofes.

Zur Einweihung des Ehrenfriedhofes Gozee am 23. Aug. 1916 werden vom Militär-Gouvernement der Provinz Hennegau in Mons folgende Einzelheiten bekannt gegeben: 8 Uhr 45 Min. vormittags Abfahrt der Dampfstraßenbahn von Charleroi (glace de Tramway) nach Gozee, Ankunft 9.30 Uhr. 10 Uhr vormittags Beginn der Feier auf dem Ehrenfriedhof. 1 Uhr nachmittags Rückfahrt von Gozee nach Charleroi. Auf dem Bahnhof Charleroi Süd ist bei der Bahnhofskommandantur eine Auskunftsstelle eingerichtet. Führer in die Stadt und zur Wohnung sind am Bahnhof anwesend, gekennzeichnet durch eine weiße Binde um den rechten Oberarm. Im Soldatenheim in Charleroi ist für Frühstück, einfaches Mittag- und Abendessen Sorge getragen. Die von hier aus beim General-Gouvernement beantragte Einreiseerlaubnis geht den Teilnehmern durch das stellvertretende Generalkommando zu. Dem Einreiseschein muß die Photographie des Inhabers beigefügt werden. Außerdem muß sich jeder Teilnehmer mit einem Personalausweis (Paß) versehen, der von der Polizeibehörde seines Ortes ausgestellt wird (dort sofort beantragen). Fahrpreisermäßigung wird nur innerhalb Belgiens gewährt und zwar 1. für Eltern, Kinder, Geschwister, Ehefrauen und Verlobte, 2. für Großeltern, Enkelkinder, Schwieger- und Pflegeltern sowie Geschwister der Ehefrauen der Gefallenen, wenn sie die unter 1 Benannten vertreten, weil diese nicht mehr leben oder aus Alters-, Gesundheits- oder ähnlichen Rücksichten nicht reisefähig sind. Bei Ausstellung des Passes ist die Polizeibehörde um Eintragung eines entsprechenden Vermerks über die Verwandtschaft zu 1. bezw. Berechtigung zur Fahrpreisermäßigung zu 2 zu bitten. Es sind zweimal Fahrkarten zu lösen, einmal bis zur Grenze, dann bis nach Charleroi.

Abfahrt der Züge: ab Hannover 6.47 Uhr abends oder 1.48 Uhr nachts, ab Köln 11.43 Uhr abends oder 7.33 Uhr früh, ab Herbesthal 2.30 Uhr nachts oder 10.45 Uhr vormittags, ab Charleroi 5.31 Uhr früh oder 1.50 Uhr mittags. Die Teilnehmer werden gebeten, wegen der zu treffenden Unterbringung, insbesondere der rechtzeitigen Wohnungsbeschaffung umgehend an die Garnisonkompagnie 14, Zweigstelle in Charleroi, die Zeit ihres Eintreffens mitzuteilen. Nach dem 14. August hier eingehende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

— **Landleute, habt acht — Erntehilfe!** Reicher Erntesegen ist euren Feldern beschert, und die Zuversicht des Vaterlandes knüpft sich froh an den diesjährigen Ertrag der heimischen Scholle. Welche Schwierigkeiten die glückliche Bergung dieser Ernte in der gegenwärtigen Kriegszeit hat, braucht nicht gesagt zu werden. Wir alle empfinden es: auch die Jugend. Die herbstliche Freizeit der Schulen hat begonnen. Vor der Entlassung haben die Anstaltsleiter die Schüler aufgefordert, sich bereit zu erklären, bei der Erntearbeit zu helfen. Es ist zu erwarten, daß viele dieser Anregung gefolgt sind. Schon ist die Roggenernte in Gang, andere Getreidearten reifen dem Schnitt entgegen. Wo es not tut, wird unsere kräftige männliche Schuljugend sich an der Arbeit beteiligen. Wer ihre Hilfe will, wende sich selbst oder durch Vermittlung seiner Gemeindebehörde an die Leitung einer höheren Schule mit Angabe der Zahl von Hilfskräften, die er zu haben wünscht. Die Lehranstalten verfügen über die Adressen derjenigen Schüler, die bereit sind, zu helfen; sie werden dem Ruf gern entsprechen.

Wie Casement gehängt wurde.

Der Korrespondent des „Petit Parisien" gibt am 5. August in seinem Blatte folgende Schilderung der letzten Stunden Sir Roger Casements:

Gestern früh um 9 Uhr 7 Minuten ist Casement in einem der Höfe des Gefängnisses von Pentonville gehängt worden. Bis zum Mittwochabend hatte er die Hoffnung auf Begnadigung nicht aufgegeben. Er wußte, daß viele seiner Freunde alle möglichen Anstrengungen machten, um mildernde Umstände für ihn zu erwirken, und daß eine Bittschrift dem Premierminister überreicht war, die Hunderte von Unterschriften trug. Darunter befanden sich als besonders bemerkenswert wohl an dreißig Namen von nationalistischen Abgeordneten, Bischöfen und irischen Adligen. Er wußte auch, daß man sich selbst nicht gescheut hatte, den Präsidenten Wilson um einen Einspruch bei der britischen Regierung zu bitten. Und Casement soll auch aus seinen Hoffnungen auf einen Erfolg dieser Bittgesuche gar kein Hehl gegenüber denen, die ihn im Gefängnis besuchten, gemacht haben.

Am Mittwoch war er allerdings den ganzen Tag über ein wenig nervös. Zweifellos erwartete er immer eine gute Nachricht. Als dann der Abend kam und nichts erschienen war, breitete sich eine tiefe Traurigkeit über ihn aus. Nichtsdestoweniger raffte er sich wieder auf und ergab sich tapfer in sein Los. So schlief er an seinem Arbeitstische, an dem er noch viele Briefe geschrieben hatte, von tiefer Müdigkeit überwältigt, ein, während die zwei Wächter neben ihm standen, die ihn während der ganzen Gefangenschaft keinen Augenblick verlassen hatten.

Am darauffolgenden Tage erwachte er in aller Frühe. Er zweifelte nun nicht mehr an seinem Tode und bereitete sich auf die letzte Stunde vor. Zuerst hatte er eine lange Unterhaltung mit seinem Verteidiger, dann mit seinem Gefängnisgeistlichen. Er hörte die Messe, nahm das letzte Abendmahl und wurde kurz vor neun Uhr, den Händen des Henkers Ellis übergeben. Ohne den geringsten Widerstand unterwarf er sich allen Formalitäten und ließ sich die Hände binden. Sicher und ruhig ging er dann in Begleitung des Gefängnisdirektors, des Geistlichen, der Totengebete sprach, des Arztes und seiner beiden Wächter den kurzen Weg von seiner Zelle zum Galgen, der schon für ihn bereit stand. Als der Priester die Litanei verlesen hatte, antwortete Casement mit leiser Stimme und bat Gott um Mitleid mit seiner Seele. Dann folgte er dem Henker auf das Gerüst und sprach seine letzten Worte: „Ich sterbe für mein Vaterland!" Wenige Sekunden später war das Gericht vollzogen und die Gefängnisglocken verkündeten den Neugierigen, die in Massen vor den Pforten von Pentonville zusammengeströmt waren, daß Casement seine Schuld abgebüßt hatte.

Die Zahl der Neugierigen war groß, viele hatten stundenlang fahren müssen, ehe sie in die Caledonian Road gelangten. Unter ihnen befand sich eine große Anzahl von Iren und Irinnen, sogar ein Mitglied des Unterhauses. Diese Leute versuchten eine Protestkundgebung zu veranstalten, aber die Polizei zerstreute sie rasch. Das Totengeläute der Glocken des Gefängnisses von Pentonville prallte mit den zornigen Rufen nach Genugtuung zusammen, in die sich Hohnlachen mischte. Den ganzen Vormittag über blieben die Leute stehen und lasen die amtliche Bekanntmachung über die Hinrichtung, die an den Torflügeln des Gefängnisses angeschlagen war. Sie lasen und gingen weiter

Feldpostbriefe aus Oesterreich.*)

D. E. K. Es war am Abend nach der Grodeker Schlacht. Nach der heißen Tagesarbeit ruhten Kaiserjäger neben polnischen und ruthenischen Kameraden unter dem Sternenhimmel. Plötzlich sprang ein Tiroler auf und rief: „Ihr Leut'le, heut' is damisch' heiß hergegang'n. Daß mer da gesiegt hab'n, das kann nur der Herrgott geschafft hab'n. Bued'n, knie'n Herrn Kaiser!" Alle Soldaten folgten dieser Aufforderung, nahmen ihre Mütze ab und beteten das Gebet des Herrn. Jeder bediente sich hierbei seiner Muttersprache. Dabei hatte der Mann, welcher diese gemeinsame Anbetung Gottes auf dem Schlachtfelde veranlaßte, sonst als ein wilder, unbändiger Geselle gegolten und keineswegs den Ruhm besonderer Kirchlichkeit genossen. Aehnliche fromme Gefühle verrät mancher Feldpostbrief evangelischer Kämpfer. Ein Maurer aus Hermannseifen wird in Saaz ausgebildet und schreibt nach Hause:

„Vergangenen Mittwoch waren wir in der Kirche. Es war sehr schön. Wir 12 Mann wurden vom Ordner in Bänke befohlen. Auch unser Oberst war da. Es war ganz heimatlich, fremd und doch heimisch. Mir ward ganz weich zumute. Hoffentlich gehen wir bald wieder einmal."

Ein Egerländer berichtet aus Frankreich:

„Vorigen Sonntag hatten wir im Park eines mächtigen Schlosses unter dicken Buchen und Eichen auf grünem Rasen einen erhebenden Feldgottesdienst. Als im Anschluß daran bei der Abendmahlsfeier die Militärkapelle das „Christi, du Lamm Gottes" spielte, ward uns und manchem Krieger, dem die Kirche und Gottes Wort sonst nicht viel gegolten hat, das Herz weich."

Und ein anderer aus Serbien:

„Ich denke oft an die schönen Donnerstagabend-Gottesdienste. Es ist eine schwere Zeit, abgemattet bis auf den Grund. Doch unser göttlicher Heiland hat auch leiden müssen, so tröste ich mich. Geht es einmal gar nicht mehr, daß Unlust eintritt, so schlage ich den 23. Psalm auf in meinem Testament, das ich bei mir führe, da fühle ich mich wieder stark."

Ein dritter:

„Sicherlich wird auch bei uns bald die Zeit kommen, wo es heißt: vorwärts! Und dann wollen wir mit treuer Pflichterfüllung und in innigem Gottvertrauen unsern Mann stellen, und es wird uns auch gelingen, wenn Gott uns hilft. An uns ist es, für den Frieden unseres Volkes zu kämpfen, und die, die zu Hause bleiben, sollen Gott bitten, daß er uns hilft, daß endlich einmal wieder Ruhe und Frieden ins Land zieht. Hilft alles zusammen, dann muß es uns ja gelingen."

Ein Gymnasiast aus der Uebertrittsgemeinde Deutsch-Horschowitz, der schon manche heiße Schlacht mitgemacht hatte, bekennt gutes Mutes:

„Böse, schrecklich, fürchterlich ist der Krieg, keine Feder ist imstande, ihn zu beschreiben. Nur der, der ihn selbst mitgemacht hat, der kennt seine Schrecken. Aber groß ist Gottes Gnade gegenüber dem Krieger, die ihn fähig macht, den Krieg mit Freude zu führen und zu ertragen. Wir sehnen den Augenblick herbei, wo es auch für uns heißt: vorwärts! Aber dann wollen wir sie dreschen. . . ."

Ebenso zuversichtlich klingt's heraus aus den letzten Zeilen des gefallenen Fähnrichs Hans Freiherrn von Holzhausen aus Graz:

„Liebe Eltern! Ihr kennt mich als Langschläfer. Aber jetzt, wo ich Nächte hindurch kein Auge zumache, fühle ich mich immer frisch wie ein Fisch. Zwar ist mein Bett um einen halben Meter zu kurz und die Mannschaftsmenage kein Festessen, doch alles das spürt man kaum, es trägt höchstens zu einer gehobenen Stimmung bei. Jeder Dienst ist eine Freude, denn er hat Zweck. Ich warte, wie Ihr Euch denken könnt, mit Ungeduld auf die ersten Schüsse. Nach meiner Feuertaufe werde ich Euch schreiben und meine Gefühle schildern. Ich habe an Euch nur eine einzige Bitte: Leset die Zeitungen nicht mit Aengstlichkeit, studiert nicht die Liste der Gefangenen oder Gefallenen, sondern hofft einer großen Zukunft Oesterreichs und des Germanentums entgegen. Seid stolz, daß unsere Familie in der Lage ist, auch das Ihre dazu beizutragen; denn es müßte wahrlich erbärmlich sein, wenn der Fritz und ich zu Hause im Bette lägen, während Altersgenossen ihren Mann stellen. Sollte einer von uns nicht mehr heimkehren, so denkt daran, daß man auch an Schwammerln oder einem offenen Gashahn sterben kann. Tausend Grüße an alle. Euer Hans."

Sieghafter Glaube spricht aus jedem Worte. Denselben atmet auch der Neujahrsgruß eines Neudecker Gemeindegliedes:

„Der letzte Brief im denkwürdigen Kriegsjahre 1915. In Lust und Leid, in Kampf und Not war Gott mit mir. „Vater, ich rufe Dich; Vater, Dir ergeb' ich mich!" Mit diesem Willen im Herzen zog ich vor Jahresfrist hinaus auf das Schlachtfeld, und heute — ist's nicht anders. „Dein Wille geschehe", so bete ich zum treuen Gott. Wenn der Schlachtruf abermals an mich ergeht, so findet er mich zum größten gerüstet wie ehedem. Der Sieg muß unser sein. Erst bis Haus und Hof, Heimat und Volk in ehrenvollem Frieden dauernd gesichert ist, darf unsere Hand ruhen. Ein alter Vorkämpfer Alldeutschlands rief einst: „Lieber Kampf als fauler Friede, lieber tot als meinem Volke untreu!" Und diese Worte haben gerade jetzt ihre volle Bedeutung. Einzig und allein in ihrem Sinne heißt es jetzt zu handeln, sollen sich die Väter nicht der Kinder und die Kinder nicht einstens ihrer Väter schämen. Doch genug davon, denn Herrgott aller Welten: „Dein ist die Kraft und die Herrlichkeit — jetzt und in aller Ewigkeit." —

Mit solchen Männern in Treue zusammenstehen muß unser Stolz und unsere Freude sein. Auf diesen Ton ist auch die Weise des evangelischen Feldgeistlichen Mühlpforth gestimmt:

Die Banner Deutschlands fliegen
mit Oesterreich zugleich:
Ein Kämpfen und ein Siegen
für Kaiser und für Reich.

*) Aus der Volksschrift zum großen Krieg Nr. 90-91: „Kriegswirkungen im deutsch-evangelischen Oesterreich". Von W. Winkler, Pastor in Nonneburg. Verlag des Evangelischen Bundes, Berlin W. 35. Preis 20 Pfg.

Erzlager und Bergwerke in der Türkei.

In handschriftlicher Vervielfältigung hat der bekannte Geometer Herr B. Scherka in Konstantinopel, wie wir dem Osmanischen Lloyd vom 3. August entnehmen, zwei Werke von großer praktischer Bedeutung herausgegeben. Das eine ist ein „Verzeichnis der Erzlager in der Türkei". Die Lage jedes Erzlagers ist darin nach Wilajet, Sandschak, Kasa und Nahie genau angegeben. Hinzugefügt ist der Name und die Staatsangehörigkeit des Besitzers sowie meistens sehr wichtige Bemerkungen. Die Anordnung ist nach Wilajets in alphabetischer Reihenfolge erfolgt.

Das zweite Werk ist ein „Verzeichnis über Bergwerke in der Türkei". Die Anordnung ist dieselbe wie bei den Erzlagern. Ueber jedes Bergwerk werden genaue statistische Angaben wie z. B. hinsichtlich des Flächenraums, des Mineralreingehalts, der Grundsteuer, der Militärausrüstungsgebühr gemacht. Die beiden Verzeichnisse besitzen neben ihrem praktischen Wert natürlich auch einen wissenschaftlichen. Ihre Zuverlässigkeit entspricht der bei ihrer Zusammenstellung vom Verfasser aufgewendeten Mühe, die wegen der schweren Zugänglichkeit des statistischen Materials nicht gering war. Sie werden allen Kreisen, die am Bergwerksbetrieb in der Türkei und an der Inbetriebnahme der reichen Erzlager des Landes Interesse haben, sicher wichtige Dienste leisten.

— Die Fürstliche Landkasse und die mit ihr verbundene Fürstliche Steuerkasse Detmold sind mit Genehmigung Fürstlicher Regierung während der gegenwärtigen Kriegszeit nur noch von 9 bis 12 Uhr vormittags für den Kassenverkehr geöffnet. An den drei ersten Monatstagen werden Kassengeschäfte auch noch nachmittags von 3 bis 4 Uhr erledigt. (Siehe auch den Anzeigenteil.)

— Eine Bekanntmachung des Herrn kommandierenden Generals des 7. Armeekorps zu Münster, betreffend „Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder", vom 8. August 1916, ist in Nr. 21 des Amtsblatts abgedruckt und kann bei den Gemeinde- und Ortsvorstehern im Bezirk des Verwaltungsamts Detmold und Schötmar sowie auf dem Rathause in Detmold und Horn eingesehen werden.

— Falls Pakete nach den Balkanländern mit einer Durchfuhrbewilligung des K. K. Finanzministeriums in Wien versandt werden, muß auf den Paketkarten vermerkt sein, daß eine Durchfuhrbewilligung zu der Sendung gehört. Das ist besonders auch dann zu beobachten, wenn für mehrere Pakete eine gemeinsame Durchfuhrbewilligung gilt, die Pakete aber nicht zu gleicher Zeit, sondern in verschiedenen Teilposten aufgeliefert werden. Die Durchfuhrbewilligung ist in solchen Fällen stets mit der ersten Teilsendung der Postanstalt vorzulegen.

— Die Kleiderkarte. Ueber Inhalt und Geltung der Reichsbekleidungsordnung bestehen in den Kreisen des Publikums vielfach irrtümliche Auffassungen. Insbesondere ist häufig die Meinung verbreitet, daß vom 1. August d. J. ab alle Web- usw. -Waren nur gegen Bezugsschein veräußert werden dürfen. Das ist jedoch ein großer Irrtum: Es gibt, worauf der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche, e. V., Sitz Hamburg, hinweist, tausende von Web-, usw. -Waren, die auch nach dem 1. August d. J. ohne jede Beschränkung an das Publikum genau in der Art wie früher abgegeben werden dürfen. Ebenso irrtümlich ist die Auffassung, als ob die der Bekleidungsordnung unterstellten Waren seit dem 1. August d. J. wesentlichen Preiserhöhungen ausgesetzt seien. Das gerade Gegenteil ist richtig: Durch die Bekanntmachung betr. Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Web-, Wirk- und Strickwaren vom 30. März d. J. ist Vorsorge dahin getroffen, daß alle in den Bereich der Verordnung fallenden Waren keinerlei Preiserhöhungen unterliegen oder doch nur solche Ausbesserungen, die sich aus der gegenwärtigen Kriegslage mit zwingender Notwendigkeit ergeben.

— Sommertheater. Mittwoch, den 16. August: Wiederholung der Lustspiel-Neuheit „Herrschaftlicher Diener gesucht". Der ulkige Schwank mit seinen lustigen Einfällen hatte bei seiner hiesigen ersten Aufführung vollen Erfolg und dürfte auch am Mittwoch wieder ein dankbares Publikum finden. Freitag, den 18. August: Benefiz für Herrn und Frau Habel „Die wilde Katze", Operetten-Posse von Mannstedt.

— Konzert-Veranstaltung. In der „Frischen Quelle", Hiddesen, findet kommenden Mittwoch, nachm. von 3½ Uhr an, wieder ein Künstlerkonzert statt, ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des 2. Ers.-Bats. Inf.-Regts. 55. Die einladenden, vornehm-behaglich eingerichteten Räume des Gasthauses, in denen man aufmerksam und gut bedient wird, sind mit ihrer vorzüglichen Akustik sonderlich für diskrete, feinnervige Musik geeignet. Die Musiker sind bemüht, den Gästen eine Musik zu bieten, die auch den verwöhntesten Ansprüchen genügen dürfte. Wer das letzte Konzert besucht hat, wird gern zugeben, daß bei den Stücken aus Peer-Gynt eine feierliche Stille eintrat, so daß man sich in ein Kammermusikkonzert versetzt zu sein glaubte. Das ist sicherlich ein Beweis für die Musiker und für die Musik. Auch diesmal wird den Gästen ein auserlesenes Programm vorgesetzt, so daß kein musikalischer Feinschmecker versäumen sollte, das Konzert zu besuchen, zumal man in der „Frischen Quelle" bei tadelloser Bewirtung auch in seiner Gemütlichkeit und Behaglichkeit zu seinem Rechte kommt.

— Auf dem Sonnabend-Wochenmarkte wurden folgende Preise bezahlt: 1 Pfund Kartoffeln 10 Pfg., 1 Pfund Erbsen 25—30 Pfg., Pfund Gr. Bohnen 20 Pfg., 2 Pfund Schnittkohl 15 Pfg., 5 Bund Rübenkohl 10 Pfg., 1 Pfund Bickbeeren 50 Pfg., 1 Pfund Stachelbeeren 25 Pfg., 1 Pfund Kirschen 40 Pfg., 2 Pfund Rhabarber 25 Pfg., 1 Pfund Zwiebeln 20 Pfg., 3 Stück Kopfsalat 10 Pfg., Kohlrabi Stück 5 Pfg., 1 Kopf Wirsing 20 Pfg., 1 Kopf Spitzkohl 20 Pfg., 1 Kopf Weißkohl 30—40 Pfg., 1 Kopf Rotkohl 30—40 Pfg., 1 Kopf Blumenkohl 40 Pfg. bis 1,10 Mk., Radieschen Bund 5 Pfg., Rettig 5 Stück 10 Pfg., 1 Pfund Rüben 20 Pfg., 2 Bund Burgzin 25 Pfg., 1 Pfund Tomaten 80 Pfg., 1 Pfund Aepfel 20 Pfg., 1 Pfund Birnen 20 Pfg., 1 Pfund Pilze 80 Pfg., Pfund Mirabellen 35—40 Pfg., Sellerie 1 Stück 10 Pfg., Hähnchen Stück 2,50 M.

Aus der Amtsgemeinde Detmold.

Detmold, 12. August 1916.

Die Gemeindevertreter im Amte Detmold hatten sich heute vormittag im Verwaltungsgebäude des Verwaltungsamts zur Beschlußfassung über verschiedene Angelegenheiten der Amtsgemeinde zusammengefunden. Anwesend waren 26 Mitglieder des Amtsgemeinderats.

Zu der Wahl von Mitgliedern des Ausschusses, die die Wahl der Beisitzer zu den Verwaltungsgerichten vorzunehmen haben, erklärte das bisherige Mitglied Vorsteher Niederhaus-Sport, daß er auf eine Wiederwahl verzichten müsse. Es wurden dann die bisherigen Mitglieder, Brockmeier-Schönemark, Schönlau-Remmighausen und Watermeier-Heiligenkirchen wiedergewählt. Neu trat in den Ausschuß ein Vorsteher Flake-Niederschönhagen.

Zum Wiederaufbau der von den Russen beschädigten Stadt Groß-Engelau im Kreise Wehlau in Ostpreußen, die dem gesamten Fürstentum Lippe als Patenstadt zugewiesen ist, wurde die auf die Amtsgemeinde Detmold entfallende Summe von 1300 M bewilligt. Im ganzen hat Lippe 20 000 M aufzubringen. Der Wirtschaftsausschuß der Amtsgemeinde hatte die Bewilligung der Summe geprüft und auch die Frage erwogen, ob die Summe nicht durch freiwillige Gaben aus der Amtsgemeinde aufgebracht werden könne. Er war aber dann zu dem Entschluß gekommen, die Summe aus Amtsgemeindegeldern zu bewilligen, da es sonst vielen Leuten in der Amtsgemeinde, die sehr gut zur Linderung der Not in Ostpreußen beitragen könnten, gelingen würde, sich vor der Zahlung eines Beitrages zu dem genannten Zweck herzudrücken. Die bewilligte Summe soll in Raten innerhalb zweier Jahre abgetragen werden.

Infolge der Verteuerung der Autofahrten im Dienste der Fleischbeschau wurde die Vergütung für den Kilometer von 40 Pfg. auf 50 Pfg. festgesetzt. Sollten sich die Preise weiter erhöhen, so ist der Amtsgemeinderat auch bereit 60 Pfg. Entschädigung zu zahlen.

Die Aberntung des Obstes an den Kommunalwegen soll in der Weise erfolgen, wie bereits beschlossen ist. Der Vorsteher, in dessen Bereich sich die Obstbäume befinden, soll in Gemeinschaft mit dem Wegeaufseher bestimmen, wann das Obst von den Bäumen genommen werden soll. Die Fürstliche Regierung hatte in einem Schreiben darauf hingewiesen, daß es zweckmäßig sei, wenn das Obst erst in völlig gereiftem Zustande von den Bäumen genommen werde.

Einigen Beamten der Amtsgemeinde wurde eine Teuerungszulage zugebilligt.

Zu dem 25jährigen Dienstjubiläum des Polizeidieners Altekrüger in Berlebeck, das der Genannte vor einiger Zeit begehen konnte, war diesem auch von der Amtsgemeinde eine kleine Ehrung zuteil geworden. Die Kosten hierfür wurden bewilligt.

Zu der Neubesetzung der Stelle eines Standesbeamten in Heiligenkirchen, die durch die Inruhesetzung des Küsters Wolfram in Heiligenkirchen, die durch die Zuruhesetzung des Küsters Wolfram in folger des Küsters im Lehramt, Lehrer Herbst, zu übertragen. Zur Uebernahme der Stelle hatte sich auch eine Frau gemeldet.

Der Antrag auf Errichtung eines Standesamts in Bahlhausen hatte mit einigen Einschränkungen die Zustimmung der inbetracht kommenden Gemeinden gefunden. Allgemein war man indes der Meinung gewesen, die Errichtung bis nach Beendigung des Krieges zurückzustellen. Dies wurde auch vom Amtsgemeinderat beschlossen.

In den Wirtschaftsausschuß der Amtsgemeinde wurde Vorsteher Watermeier-Heiligenkirchen gewählt. Vorsteher Stockmeier hatte sein Amt in dem Ausschuß wegen hohen Alters niedergelegt. Er erklärte sich jedoch bereit, sein Amt als Mitglied des Wegebau-Ausschusses beizubehalten.

Der Antrag auf Bewilligung einer Vergütung für die regelmäßigen Viehzählungen war von dem Vorsteher Lohmeier in Hiddesen ausgegangen. Bei der Besprechung dieser Angelegenheit beschwerte sich der Gemeindevorsteher Klöpper darüber, daß in Hiddesen seit Januar d. J. keine Gemeindeausschußsitzung stattgefunden habe. Allen Forderungen, eine derartige Sitzung anzuberaumen, um die notwendigsten Angelegenheiten der Gemeinde zu besprechen, verhalte sich der Vorsteher gegenüber ablehnend. Die Vergütung für die Viehzählungen wurde auf 10 Pfg. für jede viehhaltende Haushaltung festgesetzt, was ungefähr 200 M für jede Viehzählung im Amte Detmold ausmacht.

Die Festsetzung der Höhe der Hundesteuer im Amte Detmold auf 8 M für den ersten 6 M für den zweiten und 12 M für jeden weiteren Hund, hat nicht die Zustimmung der Regierung gefunden. Diese erachtet die Sätze für zu niedrig. Auf den Hinweis der Regierung wurden die Sätze auf 5 M für den ersten Hund, 10 M für den zweiten Hund und 20 M für jeden weiteren Hund erhöht. Der Antrag, die Sätze auf 5 M, 20 M und 40 M zu erhöhen, wurde mit 14 Stimmen gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Am Schlusse der Sitzung wurden die Gesuche um Kriegsunterstützungen beraten. Anschließend hieran fand eine Sitzung des Armen-Ausschusses über zu bewilligende Armenunterstützungen statt.

Bad Salzuflen.

— Vom Bade. Die Kurliste verzeichnet bis zum 9. August 14 288 Kurgäste. Es wurden 154 875 Kurformen abgegeben.

— Künstlerkonzert. Das Programm des Konzertes am Sonnabend war äußerst mannigfaltig, um nicht zu sagen buntscheckig. „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen." Das Orchester trat auf den Plan mit der Hebriden- und Tannhäuser-Ouvertüre sowie der symphonischen Dichtung Les Préludes von Liszt. Herr Musikdirektor Cahnbley dirigierte mit gewohnter Sicherheit und Verve. Manche, in jetzigen Zeiten unvermeidlich schwache Besetzung bei einzelnen Instrumenten wurde kaum bemerkt, da die Gesamtheit des Orchesters sich mit anerkennenswerter Technik seiner Aufgaben entledigte. Fühlbarer war zuweilen der Mangel am Festhalten der Stimmung, die zu wahren bei langsamen Stellen und Sätzen ja immer schwierig genug ist. Trotzdem errangen alle drei Orchesterwerke den stürmischen Beifall des Publikums, das mit Recht den hinreißenden Schwung der Wiedergabe bewunderte. Die beiden Solisten taten dann noch ihr übriges, den Genuß des Abends vollständig zu machen. Die Hofopernsängerin Lotte Kreisler besitzt einen in allen Stimmlagen angenehmen und dabei überaus kraftvollen Sopran. Die Ausdauer mit der sie u. a. in der Freischützarie die Fermate auf dem hohen gis hielt, erregte berechtigtes Aufsehen. Die Künstlerin erntete reichen Beifall, der wohlverdient war trotz mancher kleinen Tonschwankungen und trotzdem sie in der Arie der Elisabeth der dramatischen Wucht zuliebe vollständig auf den bel canto verzichtete. Der zweite Solist des Abends, Kammersänger Alfred Kase, erfreute uns durch einen mächtigen, in Höhe und Tiefe gleich schönen Bariton. Seine beste Leistung war Hans Sachsens Lied zur Verteidigung der Meistersinger. Die Duette von Schumann und Cornelius paßten aber auch ganz nicht in die Nachbarschaft ihrer hochdramatischen Schwestern. Wir können deshalb das Künstlerpaar auch weniger für die mangelnde Wirkung der Lieder verantwortlich machen und wollen annehmen, daß es vor allem besagte vornehme Umgebung war, die die köstlichen Werkchen zu ihrer Aschenbrödelrolle verdammte.

Blomberg.

— Auszeichnungen. Dem Zimmermeister Heinrich Tappe, dem Malermeister Heinrich Stelemann, dem Polierer August Müller, dem Schuhmachermeister August Wahle, sämtlich in Blomberg, ist für 25jährige Dienstzeit in der Feuerwehr das Feuerwehrdienstehrenzeichen verliehen worden. Bürgermeister Pönitzsch händigte am Freitag den Herren die genannte Auszeichnung nach einer Ansprache im Magistratssitzungssaale in feierlicher Weise aus.

Vermischtes.

Furchtbarer Wolkenbruch in Westvirginia. Ueber dem Teile Coal River ist ein Wolkenbruch niedergegangen. Man glaubt, daß über 100 Menschen umgekommen sind. Der Sachschaden beträgt 1 Million Dollar.

Die Eisenbahnen geben nach. Die Eisenbahnen, die nach Jersey-City fahren, haben sich damit einverstanden erklärt, keine Hochexplosivstoffe in das Weichbild der Stadt Jersey-City zu befördern und zu erlauben, daß die nach Jersey-City kommenden Güterwagen durchsucht würden, wie dies von der Stadtbehörde angeordnet worden war.

Kriminalkommissar Hauptmann Nasse, der u. a. den „Hauptmann von Köpenick" entlarvte und Sternickel festnahm, ist vor dem Feinde gefallen.

Großfeuer in Freiburg. Vorgestern vormittag brach in den Freiburger Melanalwerken infolge Kesselexplosion ein Großfeuer aus, das alle Fabrikanlagen einäscherte.

Morgen-Depeschen.

Eigene Drahtnachrichten der Lippischen Landes-Zeitung.

Der letzte Zeppelinangriff auf England.

tu. London, 14. Aug. Nach den im Luftverteidigungsamt zusammengelaufenen Meldungen über die durch die letzten Luftschiffangriffe angerichteten Schäden sind an der englischen Ostküste in den Häfen zusammen 14 Fahrzeuge, darunter 2 Transportschiffe der Admiralität durch Bomben, Feuer, Explosionen usw. so schwer beschädigt worden, daß sie nicht mehr gebrauchsfähig sind. 6 dieser Schiffe sind gesunken, die übrigen sind verbrannt oder mußten auf Strand gesetzt werden, um sie vor dem Sinken zu bewahren. Von einer Batterie Luftabwehrgeschütze wurde ein Geschütz vollkommen zerstört, drei andere schwer beschädigt. Sechs in einer Flughalle eingestellte Flugzeuge wurden durch den Brand des Gebäudes völlig zerstört. Ein zum Angriff auf ein Luftschiff aufgestiegener Flieger kehrte sehr schwer beschädigt zurück. Ein weiteres Flugzeug, das die Luftschiffe weit in die See verfolgte, wird vermißt. (Voss. Ztg.)

Frontbesichtigung durch Hindenburg.

tu. Berlin, 14. August. Dem „Berliner Tageblatt" meldet Leonhard Adelt aus dem k. und k. Kriegspressequartier unterm 13. August:

Während der Inspektionsreise auf der wolhynischen Front, die ihn auch in Lemberg sah, berührte Hindenburg dieser Tage auch die Stadt Wladimir-Wolinsk. Generalfeldmarschall v. Hindenburg traf Dienstag abend 7 Uhr in Begleitung des Generalstabschefs Ludendorff und mit großem Gefolge im Bahnhof von Wladimir-Wolinsk ein. Die Stadtvertreter und das Militärkommando bereiteten dem Generalfeldmarschall einen imposanten Empfang. Am Bahnhofe erwartet den Feldmarschall der Kommandant der auf diesem Abschnitt operierenden Armee Generaloberst v. Terieczynski in Begleitung mehrerer Offiziere. Als Ehrenkompagnie erschien am Bahnhof eine Abteilung des Wiener Landwehrregiments Nr. 1 mit der Regimentskapelle. Als der Zug am Bahnhofe ankam, spielte die Kapelle die deutsche Nationalhymne und die anwesenden Offiziere begrüßten Hindenburg mit einem dreifachen Hurra. Der Generalfeldmarschall beehrte einige Offiziere mit Ansprachen und bestieg dann das Automobil, von dem er sich, aufrecht stehend, mit lebhaftem Händewinken bei dem Publikum für den Empfang bedankte. Vom Bahnhofe bis zur Stadt bildete die Besatzung ein Spalier, das der Generalfeldmarschall unter jubelnden Zurufen passierte. Die Stadt war mit deutschen und österreichischen Fahnen beflaggt. Von Wladimir-Wolinsk begab sich der Generalfeldmarschall zu dem Standort des Armeekommandanten Generaloberst v. Terieczynski.

Zum Baralong-Fall.

tu. Berlin, 14. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

Dem Reichstage ist heute ein Weißbuch über den Baralong-Fall zugegangen. Das Weißbuch enthält die diesen Fall betreffenden amtlichen Schriftstücke. Im Schlußwort heißt es unter anderm:

Die deutsche Regierung hat sich hiermit, ihrer Ankündigung entsprechend, genötigt gesehen, die Ahndung des ungesühnten Verbrechens selbst in die Hand zu nehmen. Eine Vergeltung der Untaten der britischen Seeleute im Baralong-Fall mit Maßnahmen gleicher Art, etwa durch die Erschießung britischer Kriegsgefangener hat sie selbstverständlich abgelehnt. Aber die deutschen Luftschiffe werden das englische Volk davon überzeugt haben, daß Deutschland in der Lage ist, die von den Offizieren und Mannschaften der Baralong begangenen Straftaten nicht ungesühnt zu lassen.

Wenn früher die unvermeidliche Gefährdung der Zivilbevölkerung bei der Verwendung deutscher Zeppeline für militärische Zwecke besondere Berücksichtigung fand, so konnten angesichts des Baralong-Falles solche Rücksichten nicht mehr durchgreifen. England gegenüber wird seitdem die Waffe des Luftkrieges innerhalb der Grenzen des Völkerrechts rücksichtslos ausgenutzt. Bei jedem Luftschiff, das auf London oder auf andere Städte oder Anlagen militärischen Charakter enthaltende Städte seine zerstörenden Bomben abwirft, soll sich England des Baralong-Falles erinnern.

Scheidemann über den Frieden.

wtb. Berlin, 14. Aug. Nach dem „B. Lokalanzeiger" sprach der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Scheidemann in Dresden im dortigen Zirkus Sarrasani über das Thema „Krieg, Volk und Friede". Mit aller Schärfe wandte sich der Redner gegen einen Frieden um jeden Preis, der Deutschland zu einem Bettelvolke machen würde. Scheidemann wies darauf hin, daß die Sozialdemokratie in den feindlichen Ländern noch immer nicht das geringste von einer Wiederanknüpfung der Verbindungen mit der deutschen Sozialdemokratie wissen wollten. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, in welcher ein baldiger Friede gewünscht wird, jedoch nur ein solcher, der die Unabhängigkeit und territoriale Unversehrtheit und die wirtschaftliche Entwickelungsfreiheit Deutschlands gewährleistet.

Nachklang zum Untergang der „Lusitania".

tu. Amsterdam, 14. Aug. Aus Newyork meldet der „Daily-Telegraph":

Vor dem Bundesgerichtshof begann Donnerstag die Verhandlung in der Klage Salomon Friedmann und 15 andere Amerikaner gegen die Cunardgesellschaft. Die Kläger verlangen 4 Millionen für den Tod ihrer Verwandten und den Verlust ihres Eigentums bei dem Untergang der „Lusitania". Sie erklärten, daß vor der Abfahrt der „Lusitania" Warnungen an die Zeitungen erschienen seien, daß die „Lusitania" durch ein deutsches Kriegsschiff vernichtet werden würde. Trotzdem habe die Gesellschaft keine ausreichenden Maßnahmen zum Schutz des Dampfers und der Passagiere getroffen.

Versenkt und angehalten.

tu. Bern, 14. Aug. Ueber die Versenkung des französischen Dampfers „Marie" und der norwegischen Dampfer „Sorf Credo" und „Sora" erzählt das „Echo de Paris" folgendes:

Das Unterseeboot, das an der Oberfläche schwamm, hielt gleichzeitig 6 Schiffe in Schach. Der Dampfer „Marie" wurde zuerst angehalten, worauf zwei weiteren Schiffen, die sich zeigten, der Weg durch Granaten versperrt wurde. Schließlich gehorchten aber die Schiffe den Haltbefehlen des einen Unterseebootes. Den Mannschaften und dem Kapitän wurde einige Zeit gegeben, die Rettungsboote zu besteigen; darauf wurde das Schiff versenkt. Die beiden anderen Schiffe wurden in Brand geschossen, weil sie Konterbande als Ladung hatten, die übrigen Schiffe aber durften, nachdem sie ausgefragt waren, weiter fahren.

tu. Bern, 14. Aug. Nach einer Meldung des „Temps" aus Madrid wurde der englische Dampfer „Antilope" durch ein österreichisches Unterseeboot versenkt. Die Mannschaft wurde von einem griechischen Dampfer aufgenommen.

tu. Christiania, 14 Aug. In den letzten Tagen sind mehrere Wrackreste des englischen Dampfers der „Wilson"-Linie „Caro" bei Jaederen ans Land getrieben. Unter anderem trieb ein Mast bei der kleinen Insel Roth an. (Frankf. Ztg.)

Die englischen Truppen in Mesopotamien.

tu. Haag, 14. Aug. Im englischen Unterhaus kam am Sonnabend die Versorgung der englischen Truppen in Mesopotamien wieder zur Sprache, und es wurde dabei gesagt, daß immer noch der allgemeine Gesundheitszustand der Truppen zu wünschen übrig lasse. Es würden jedoch alle möglichen Mittel in Anwendung gebracht, um den Gesundheitszustand der Truppen zu heben.

Die liberale Partei und Asquith.

tu. Amsterdam, 14. Aug. Die „Times" melden, daß die liberale Partei täglich unruhiger werde über die Preisgabe von liberalen Grundsätzen, und daß die Parteiführer Asquith aufgefordert hätten, doch lieber der unionistischen Partei die Führung zu überlassen, wenn sich jetzt nach liberalen Grundsätzen durchaus nicht regieren lasse. Asquith habe aber die Voraussetzung nicht anerkannt und sich geweigert abzutreten.

Die französischen schwarzen Listen.

tu. Haag, 14. Aug. Wie aus einer Aufforderung des Amsterdamer „Telegraph" hervorgeht, enthalten die französischen schwarzen Listen ungefähr 90 holländische Firmen, darunter folgende deutsche, die in Holland Niederlassungen besitzen: Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Berlin, National-Kautschuk- und Guttapercha-Co., Frankfurter Aktiengesellschaft für Rhein- und Mainschiffahrt, Mannheimer Lagerhaus-A.-G., Neue Karlsruher Schiffahrtsgesellschaft, Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft „Rhenus", Transportgesellschaft Vereinigte Expeditions- und Rheinschiffahrtsgesellschaft.

Verfassungsgarantien in Spanien wieder hergestellt.

tu. Bern, 14. Aug. Das spanische Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, das die Verfassungsgarantien wieder herstellt.

Die Schweiz und die Entente.

tu. Bern, 14. Aug. Die „Zürcher Post" sagt zu dem Scheitern der Pariser Wirtschaftsverhandlungen:

Mit einem völligen Mißerfolg fast auf der ganzen Linie rechnete man auch dort nicht, wo man annahm, daß die Freundschaftsversicherungen der Entente nichts weiter als nur Phrasen wären. Man muß aber bedauerlicherweise seine Auffassung revidieren, und man wird sich in London und Paris nicht wundern dürfen, wenn die schweizerische öffentliche Meinung solchen liebenswürdigen Wendungen, von denen man uns zum Ueberdruß zu kosten gegeben hat, mit Zurückhaltung und stärkstem Mißtrauen gegenübersteht. Was sie wert sind, haben uns die Pariser Verhandlungen gezeigt.

Die Lage in Aegypten.

wtb. Berlin, 14. Aug. Wie aus London amtlich berichtet wird, setzen in Aegypten die britischen Truppen die Verfolgung der türkischen Nachhuten fort.

Abgestürzt.

wtb. Diesentis (Schweiz), 14. Aug. Sonnabend sind zwei deutsche internierte Soldaten beim Edelweißpflücken abgestürzt. Einer von ihnen war sofort tot.

Tunnelbauten.

Der nunmehr zur Ausführung gelangende Plan einer Tunnelverbindung zwischen England und Frankreich lenkt die Aufmerksamkeit auf die Tunnelbauten überhaupt, die ursprünglich durchweg den Zweck hatten, Wasserleitungen durch das Gebirge zu führen. Zu den ältesten Bauwerke dieser Art gehört der 533 Meter lange Siloahtunnel in Palästina, der dem 8 Jahrhundert v. Chr. entstammt. Dem gleichen Zwecke diente der Tunnel, den Salmanassar III. ungefähr in gleicher Zeit anlegte, um die 80 Kilometer von Ninive entfernt liegende Stadt Kalach mit Wasser zu versorgen. Eupalinos aus Megara durchbohrte 687 v. Chr. den Berg Castro durch einen Tunnel, der 1000 Meter lang und 2,3 Meter hoch und breit war. Wie Herodes berichtet, gehörte dieser Tunnel zu den drei größten Werken, die von den Hellenen ausgeführt wurden. Unter den zahlreichen derartigen Bauwerken, die die Römer ausgeführt haben, steht nach Professor Galle der Abzugsstollen des 136 Meter tiefen, 208 Meter über dem Meere gelegenen Albanersees an erster Stelle, den der römische Feldherr Camillas während der Belagerung von Veji (396 v. Chr.) durch den Felsen hauen ließ und der noch heute wohlerhalten seinen Zweck erfüllt. Er ist 1200 Meter lang, 1 Meter breit und 2—3 Meter hoch. Einen großartigen Begriff von der Kunst des römischen Tunnelbaues gibt die Wasserleitungsanlage, die 1866 zu Lambese in Algier gefunden wurde. Sie ist noch heute so wohl erhalten, daß die Franzosen den Tunnel zu einer neuen Anlage benutzen konnten, so daß ihnen die schwierige Durchbohrung des Gebirges erspart blieb. Der erste Alpentunnel wurde 1450 zwischen Nizza und Genua von Anna von Lusignan in Angriff genommen, der jedoch nicht zur Vollendung kam. Erst am Weihnachtstage 1870 wurde nach 13jähriger Bauzeit der 13 Kilometer lange Mont-Cenis-Tunnel durchschlagen und 1871 dem Verkehr übergeben. Der größte Tunnel der Erde ist der 20 Kilometer lange Simplontunnel, der von Brandt, dem Erfinder der Rotationsbohrmaschine, ausgeführt wurde.

Literarisches.

Eine neue „Farbe" auf dem Kriegsschauplatz. Von der Ankunft tonkinesischer Schützen aus der französischen ostasiatischen Kolonie in Paris bringt die neue Nummer 27 der „Schweizer Illustrierten Zeitung" eine interessante Aufnahme. Wie viele dieser armen gelben Burschen werden ihre Heimat wiedersehen? Verdun wird wohl für die meisten von ihnen das Grab werden. Zwei Bilder des Verdun vorgelagerten Forts Douaumont zeigen die dort angerichteten Verwüstungen: kein Fleckchen Erde ist ungetroffen geblieben! Die Gegend von Verdun wird der an Monumenten reichste Teil der „Via sacra", der Gräberstraße vom Pas de Calais bis zur Schweizergrenze, werden. Dieser englischen Idee widmet die „Schweizer Illustrierte Zeitung" zwei Seiten mit neun Bildern eigenartiger Soldatengräber. Bis aber die Frieden kommt, der diese Idee verwirklichen könnte, wird im Westen und Osten noch viel Blut fließen. Die neue russische Offensive, von der drei Aufnahmen gebracht werden, hat die Hoffnung auf einen Sonderfrieden zerstört, und die Sorge und Not wächst auch bei den Neutralen beständig: ein Bild aus Amsterdam von den dortigen Protestdemonstrationen gegen die Verteurer der Lebensmittel zeugt davon. — Von dem übrigen reichen und vielseitigen Inhalt der Nummer der „Schweizer Illustrierten Zeitung" möchten wir noch auf den Roman „Die reinischen Bauern" von W. S. Reymont hinweisen, der ein ganz hervorragendes Literaturwerk ist. Der Preis von 25 Pfg. pro Nummer und 5 M pro Halbjahr ist außerordentlich niedrig, in Anbetracht der Fülle dessen, was die „Schweizer Illustrierte Zeitung" bietet.

Dörrbüchlein für den Haushalt von R. Mertens, neu bearbeitet von Königl. Gärteninspektor E. Junge zu Geisenheim. 9. Auflage. 18. und 19. Tausend. Preis 1,20 M. Mit vielen Abbildungen. Verlag von Rud. Bechtold u. Comp. in Wiesbaden. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Die soeben erschienene Nr. 18 des „Simplicissimus" enthält folgende Zeichnungen: „Nach zwei Jahren" von Th. Th. Heine, „Vor fünf Uhr nachmittags" und „Die arme Europa" von O. Gulbransson, „Das neue Wunder" und „Das Rauchverbot" von E. Thöny, „Horte Strafe" von F. Reinhardt, „Auch ein Drückeberger" von E. O. Petersen, „Phantasie und Wirklichkeit" von R. Grieß, „Seufzer" von B. Wennerberg, „Vorsorge" von Blix und „Vor der Ernte" (mit Gedicht von Bruno Frank) von O. Leubecke. — Der „Simplizissimus" kostet pro Nummer 35 Pfg., die Liebhaber-Ausgabe, welche auf einem qualitativ ganz hervorragend schönen Papier hergestellt wird, im Halbjahrsabonnement 15 M. Mann kann ihn beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co. in München.

Shakespeares Werke. Uebersetzt von Schlegel und Tieck. Herausgegeben, nach dem englischen Text revidiert, mit Biographie und Einleitungen versehen von Prof. Dr. Wolfgang Keller. 15 Teile in 5 Leinenbänden 11,50 M. Zum dreihundertsten Todestag des größten aller Dramatiker ist diese neue, vollständige Shakespeare-Ausgabe in „Bongs Goldener Klassiker-Bibliothek" erschienen. Mitten in dem gewaltigen Krieg, der je über die Erde tobte, ist sie entstanden, diese von echt deutschem Gelehrtengeist beseelte große Gesamtausgabe des britischen Dichters! Wenn je etwas von der Höhe deutscher Kultur wieder die Anklagen und Schmähungen unsrer Feinde einst vor aller Welt wird zeugen müssen, sind es Tatsachen, wie die Schöpfung dieser Ausgabe.

Für den gesamten Inhalt verantwortlich Max Staercke,
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Aufforderung.

Wer von unseren Lesern ist in der Lage, uns die Heimatadressen der nachstehend aufgeführten lippischen Ziegelmeister zu nennen?

Für möglichst schnelle und ausführliche Angaben sind wir dankbar. Porto-Auslagen werden gern zurückvergütet:

Ziegelmeister E. Olszanowitz, zuletzt in Duisburg;
" F. Pröffel, zuletzt in Barmen, Clausenstr. 60a;
" Fr. Budde, zuletzt in Berghausen-Rheinl.;
Ziegeleiverwalter Busse, zuletzt in Olvenstedt bei Magdeburg;
Ziegelmeister Wilh. Finke, zuletzt Ziegelei Dörner in Crefeld;
" H. Bürger, zuletzt in Horn i. L.;
" Wilh. Drowe, zuletzt in Ziegelei Neufenhauer in Berg.-Gladbach;
" W. Fricke, zuletzt in Lanrensberger Ringofenz. in Loes bei Aachen;
" Aug. Gerting, zuletzt in Steinbergen (Bz. Minden);
" Fr. Hagemeister, zuletzt in Altendorf (Ruhr);
" Jean Kapeller, zuletzt in Hemsbach a. d. Bergstr.;
" H. Kemper, zuletzt Ziegelei Breker in Driburg-Bad;
" Fr. Klarhold, zuletzt in Dahlhausen (Ruhr);
" Ulrich Klocke, zuletzt in Weseler Portl. Cement-Werke, Wesel;
" A. H. Thomasch, zuletzt in Thamm b. Senftenberg N.-L.
" K. Kochsiek, zuletzt in Dampfz. Burkan i. Sa.;
" F. W. Kruse, zuletzt in Ringofenz. Stockum i. W.;
" W. Kuhirte, zuletzt in Heimbach-Rheinl.;
" Kuhlemann, zuletzt in Bakum i. W.;
" Fr. Meyer, zuletzt in Wuppermannshof bei Schwelm;
" F. Osterheide, zuletzt Ziegelei Schmitz in Essen;
" H. Rehmsmeier, zuletzt in Bergen in W.;
" H. Ridder, Ziegelei Verneifer in Weilburg a. M.;
" A. Rottmann, zuletzt Ziegelei Hentschel in Schöpfurth;
" H. Schlüter, zuletzt Rathoff in Westrich i. W.;
" Schlüter, zuletzt in Bochum-Riemke, Theodorstr. 11;
" Fritz Siewecke, zuletzt Ziegelei Roland in Mülheim-Ruhr;
" Cl. Sommerfeld, zuletzt Dampfz. in Laer;
" Fritz Steinmeier, zuletzt Ziegelei Eisenhütte in Bochum;
" W. Vanderlage, zuletzt in Meers-Asberg;
" L. Weber, zuletzt Ziegelei Hansing in Fleeste;
" Dröge, zuletzt in Rotingen;
" H. Eickmeier jun., zuletzt in Günigfeld;
" Wilh. Richhof, zuletzt in Hofgeismar;
" J. Ube, zuletzt in Miehlen, Ziegelei Wall;
" Fr. Lesemann, zuletzt Bochum, Wasserstr. 41;
" Heinrich Hagemann, zuletzt Ziegelei Gockel in Viersen (Rheinl.);
" Göge, zuletzt Ziegelei Müllemeister in Nienberge;
" Fritz Bunte, zuletzt Ziegelei Kracht in Bad Salzuflen;
" Wilh. Süllwold, zuletzt Cöln-Longerich;
" Fritz Weber, zul. Ziegelei Heymann in Kray b. Essen;
" Aug. Hofemann, zuletzt Erkelenz-Aachen;
" H. Kortekamp, zul. Ziegelei Menge in Hirschberg i. W.;
" Aug. Brandt, zuletzt Mülheim (Ruhr), Grad 158;
" F. Nolting, zuletzt Rückenmühle (Hannover);
" Wenzel Stengel, früher Tonwerke Helmstedt (Bz. Braunschweig).

Speisefett.

amtlich untersucht, von guter Beschaffenheit, wird vom 15. bis 18. d. Mts. an diejenigen Haushaltungen im städtischen Lebensmittellager Marktplatz 2 abgegeben werden, die ausweislich der vorzulegenden Fettkarte in der laufenden Woche noch zum Bezuge von 90 Gramm Oel berechtigt sind. Jede Haushaltung erhält ein Zehntel Liter Oel zum Preise von 80 Pfg. (Selbstkosten!) Gefäße (Flaschen und dergl.) sind mitzubringen.

Gleichzeitig kommen hiesige Eier zum Preise von 17 Pfg. für das Stück mit je einem Stück für jede Person des Haushalts zum Verkauf. Voraussichtlich werden nur etwa die Hälfte der Bezirke berücksichtigt werden können; der Rest erhält die zustehenden Eier beim nächsten Verkauf. Die Lebensmittelausweiskarten sind vorzuzeigen. Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Der Verkauf findet statt:

in der Zeit von	Dienst. 15. 8.	Mittw. 16. 8.	Donnerst. 17. 8.	Freit. 18. 8.
	für die Brotkartenbezirke			
vormittags				
8 — 8½ Uhr	1— 2	25	51—52	76—77
8½— 9 „	3	29	53	78—80
9 — 9½ „	4	27	54—55	81—83
9½—10 „	5	28	56	84
10 —10½ „	6—7	29—30	57	85
10½—11 „	8—11	31—33	58	86
11 —11½ „	12—13	34—35	59	87
11½—12 „	14	36—37	60—61	88—89
nachmittags				
2 — 2½ Uhr	15	38—39	62—63	90—91
2½— 3 „	16	40—41	64—66	92
3 — 3½ „	17—18	42—43	67—68	93
3½— 4 „	19	44—45	69—70	94
4 — 4½ „	20	46	71—72	95—97
4½— 5 „	21—22	47	73	98
5 — 5½ „	23	48—49	74	100
5½— 6 „	24	50	75	

Detmold, den 12. August 1916.
Der Magistrat. J. V.: Biermann.
3244)

Wurst in Dosen und Rauchfleisch

kommen am 19. und 21. d. Mts. im Hause Marktplatz 2 zum Verkauf, und zwar: hämische Leberpastete die Pfund-Dose zu 2,05 Mark, Grützleberwurst die Pfunddose zu 2,10 Mark, deutsche Leberwurst die Pfunddose zu 2,75 Mark, Fleischsülze die 4pfündige Dose zu 10,20 Mark, die 4½pfündige Dose zu 10,80 Mark und Hamburger Rauchfleisch das Pfund zu 4 Mark.

Die Waren werden nur auf vorhergegangene, bis zum 17. d. Mts. einzureichende schriftliche Bestellung, zu der möglichst untenstehender Vordruck zu verwenden ist, abgegeben. Die auf unsere Bekanntmachung vom 18. d. Mts. eingegangenen Bestellungen auf Grützleberwurst brauchen nicht wiederholt zu werden. Soweit nicht wegen übermäßiger Bestellung Kürzung vorgenommen wird, erfolgt die Zuteilung voraussichtlich nach der Reihenfolge der Bestellungen. Im Falle starker Nachfrage werden diejenigen bevorzugt, die keinen oder nur wenig Vorrat an Schinken und Dauerwurst haben; wer hierauf keinen Wert legt, kann den entsprechenden Teil des Vordrucks unausgefüllt lassen. Die Grundsätze der Verteilung behält der Magistrat im übrigen seinem pflichtmäßigem Ermessen vor.

Die Ausgabe findet gegen Vorzeigung der Lebensmittelausweiskarten nach dem Anfangsbuchstaben des Straßennamens statt, wie folgt:

am Sonnabend, dem 19. d. Mts.

für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben A . . vorm. von 8 bis 9 Uhr,
für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben B . . . „ 9 „ 10 „
für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben D und E . „ 10 „ 11 „
für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben F . . . „ 11 „ 12 „
für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben G . . nachm. „ 2 „ 3 „
für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben H . . . „ 3 „ 4 „
für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben K . . . „ 4 „ 5 „
für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben L . . . „ 5 „ 6 „

am Montag, dem 21. d. Mts.

für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben M . . vorm. von 8 bis 9 Uhr,
für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben N und O . „ 9 „ 10 „
für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben P . . . „ 10 „ 11 „
für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben R und S . „ 11 „ 12 „
für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben T und V . „ 2 „ 3 „
für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben W . . . „ 3 „ 4 „

Detmold, den 12. August 1916. (3245
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Für meinen aus . . . . Personen bestehenden Haushalt und meinen . . . . . -Betrieb bestelle ich . . . Dose . . Leberpastete, . . . Dose . . Grützleberwurst, . . . Dose . . deutsche Leberwurst, . . . 4pfündige — 4½pfündige Dose . . Fleischsülze, . . . Pfund Rauchfleisch. Falls d . . . . . vergriffen ist, wünsche ich Ueberweisung von . . . . . . oder . . . . . in einer Menge von . . . . Pfund.

Ich besitze an Schinken und Dauerwurst zur Zeit zusammen . . . . Pfund. Zur Nachprüfung in meinen Vorrats- und Wohnräumen wird der Magistrat hierdurch ermächtigt. Ich verpflichte mich zu einer Vertragsstrafe von 50 Mark, zahlbar an die städtische Armenkasse, wenn sich meine Angabe als unwahr herausstellt.

(Name)

-Straße Nr.

Wegen Inbetriebsetzung werden (3251
sämtl. Arbeiter
für Trockenpresse
für Ziegelei in Elberfeld gegen hohen Wochenlohn bei zehnstündiger Arbeitszeit in 14 Tagen gesucht.
In melden bei
Ant. Meshage
Elberfeld-Barresbeck.

Suche auf gleich
2 Auskarrer
in Akkord bis Mitte Novbr. Lebensmittel genügend vorhanden. (3184
F. Möller
Ziegelmeister
Mahener Dampfziegelei Anna, Post Mahen.

Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre starb am 1. August unser allverehrter Chef, (Teilhaber der Firma Fr. Echterdiek & Söhne), der

Gefreite
August Echterdiek
im 5. Garde-Gren.-Reg., 4. Komp.

Zwei feindliche Kugeln setzten seinem blühenden Alter von fast 29 Jahren ein Ziel. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Knetterheide, den 12. August 1916.

Die Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Fr. Echterdiek & Söhne.

Mit dem Einsammeln von Brennesseln

sind Mannschaften der hiesigen Garnison beauftragt. Die hiesigen Garten- und Feldbesitzer werden, soweit sie die Ablieferung nicht selbst besorgen wollen, gebeten, den Soldaten den Zutritt zu ihren Grundstücken und das Abschneiden der geeigneten Brennesselpflanzen zu gestatten. (3210

Detmold, den 11. August 1916.
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Nach neu eingegangenen Bestimmungen der Nesselfaserverwertungsgesellschaft ist bei der Brennesselernte folgendes zu beachten: **Höhe der Pflanze:** etwa 80 Zentimeter (nicht 50 Ztm., wie irrtümlich von uns bekannt gemacht war). **Abschneiden:** dicht an der Erde, nicht ausreißen. **Pflanzen glatt** nebeneinanderlegen, nicht knicken. **Entfernung** von Gräsern, Taubnesseln (weiße Blüten!) und sonstigem Unkraut. **Vortrocknen:** auf dem Felde, der Wiese, auf Sand usw., bei feuchter Witterung in bedecken, aber gut gelüfteten Räumen. **Nachtrocknen:** auf der Tenne, auf dem Boden, in Schulräumen usw. **Wenden:** oft und vorsichtig; die Stengel müssen so trocken werden, daß die Blätter von selbst abfallen. **Bündeln:** wie Getreide. **Ablieferu:** an der Sammelstelle hier, Marktplatz 2, Montags und Donnerstags, nachmittags von 4 bis 5 Uhr. **Preis:** für 1 Zentner völlig getrockneter, blätterfreier Nesselstengel 7 Mark frei Sammelstelle. Die abgefallenen Blätter sind als Viehfutter verwendbar. (3211

Detmold, den 11. August 1916.
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Anlagen und Plätze werden dem Schutze des Publikums empfohlen. Insbesondere ist das Betreten der Rasenplätze und Anlagen auf und an dem Kaiser-Wilhelms-Platze und das Abpflücken von Blumen und Zweigen streng verboten.

Als Spielplatz für Kinder darf der Platz zwischen Bismarck- und Sachsenstraße (Post und Vereinsbank) benutzt werden.

Detmold, den 4. August 1916.
3126) Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Das zur Hebung eines Beitrages für die Rindviehs-Entschädigungskasse aufgestellte Verzeichnis des hier am 10. d. Mts. vorhanden gewesenen Rindviehs liegt vom 15. d. Mts. ab 14 Tage lang auf dem hiesigen Rathause, Zimmer 1, zur Einsicht und Erhebung etwaiger Beanstandungen aus. (3233

Horn, 11. August 1916.
Der Magistrat. Spelge.

Taubensperre

wird hiermit für die hiesige Stadt und Feldmark für den 15. und 16. d. Mts. angeordnet. Während der Sperre dürf enkeine Tauben außerhalb ihres Schlages sein.

Tauben, die während der Sperre im Freien betroffen werden, unterliegen dem Abschuß durch die Polizei. (3232

Horn, 11. August 1916.
Der Magistrat. Spelge.

Die Fürstliche Landkasse und die mit ihr verbundene **Fürstliche Steuerkasse Detmold** sind mit Genehmigung Fürstlicher Regierung während der gegenwärtigen Kriegszeit nur noch von 9 bis 12 Uhr vormittags für den Kassenverkehr geöffnet.

An den drei ersten Monatstagen werden Kassengeschäfte auch noch nachmittags von 3 bis 4 Uhr erledigt. (8243

Detmold, den 7. August 1916.

Fürstliche Landkasse.
A. Burre.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in **Detmold** belegene, im Grundbuche von Detmold Bd. XVII Bl. 831 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des verstorbenen Schlachters **Adolf Schmidtpott** in Detmold eingetragene Grundbesitz, nämlich Gebäude und Hofraum in der Größe von 54 qm

am 6. Oktober 1916, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3 — versteigert werden.

Detmold, den 9. August 1916. (3230

Fürstliches Amtsgericht I.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Pivitsheide** V. H. belegene, im Grundbuche von Pivitsheide V. H. Bd. V Bl. 4 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Ziegelmeisters **Heinrich Strohdiek Nr. 3** in Müssen eingetragene Grundstück, nämlich die Parzelle 290/26, Kartenbl. 1, in einer Größe von 27 a 33 qm (3229

am 6. Oktober 1916, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3 — versteigert werden.

Detmold, den 9. August 1916.

Fürstliches Amtsgericht I.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in **Bentorf** belegene, im Grundbuche von Bentorf Bd. V Bl. 109 zur Zeit des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Schmieds Friedrich Möller** in **Bentorf** eingetragene Grundbesitz, nämlich das Kolonat Nr. 80 daselbst in Größe von 61 ar 34 qm mit 10,39 Mk, Reinertrag und 120 Mk. Mietwert der Gebäude, am (3231

Freitag, den 29. September 1916
vormittags 10 Uhr

durch des unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Hohenhausen (Lippe), 4. August 1916.

Fürstliches Amtsgericht.

Für Belgien!

Tüchtige, militärfreie (3127
Zimmerleute, Flechter und Zementierer
gegen guten Lohn bei freier Verpflegung und Unterkunft sofort gesucht. — Personalausweis mit beglaubigter Photographie, sowie Führungszeugnis, der Spionage unverdächtig, sind bei der Meldung vorzulegen. Der Transport geht Mitte nächster Woche ab.

Betonbaugeschäft Franz Schlüter
Dortmund, Märkischestraße 61.

Bekanntmachung!

Um eine schnellere Alarmierung der Feuerwehr bei Ausbruch eines Schadenfeuers zu ermöglichen, sind an nachstehenden Feuermeldestellen entsprechende Aufschriften und Zugglocken angebracht worden: am Hause des Brandmeisters Köller, Schülerstr. 9, Schneiders Adam, Leopoldstr. 20, und am Rathause, untere Tür am Marktplatze.

Der Ausbruch eines Brandes ist an diesen Stellen sofort zu melden; von dort aus wird dann die weitere Alarmierung der Feuerwehr veranlaßt werden. Das unbefugte Ziehen an diesen Glocken wird streng bestraft. (3240

Detmold, den 9. August 1916.
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Wo kehren wir ein?

Gasthöfe, Pensionen, Sommerfrischen, Bäder,
die sich in der Sommersaison besonders empfohlen halten.

Detmold.

Haupt- und Residenzstadt des Fürstentums Lippe, am Fuße des Hermannsdenkmals. Elektrische Bahn nach den Vororten. Beliebter Wohnort für Rentner und Pensionäre. Viele Sehenswürdigkeiten.

Brauerei-Ausschank
der
Aktien-Bierbrauerei Falkenkrug
bei Detmold.
Schöner, schattiger Garten.

Carl Meiers Bierausschank
Inh.: Hubert Wewer
Lange Straße 19 DETMOLD Lange Straße 19
— Fernsprecher 390. —
Gutgepflegte hies., Pilsener u. Münch. Biere.
Reichhaltige Speisekarte.

Michaelis Weinstube
Inh.: Hubert Wewer
Lange Straße 19 DETMOLD Lange Straße 19.
— Fernsprecher 390. —
Anerkannt gute Küche.

Pension Villa Germania
— Schanze —
zwischen Detmold und Hiddesen, gegenüber dem Büchenberge. Haltestelle der elektrischen Bahn (Obere Mühle). Pension zu mäßigen Preisen.
Herrlicher Sommeraufenthalt. Gartenwirtschaft.
Fernruf 348. Bes.: Frau E. Matuike.

„Zum grünen Jäger"
Restaurant mit Gesellschaftszimmern, Saal, Gartenanl.
Für Vereine sehr zu empfehlen.
Helle und dunkle Biere, Liköre.
Wilhelm Beckmann.

Kaiser-Café
Inh.: Chr. Lohkamp
Lange Straße 65 Detmold Lange Straße 65
gegenüber dem Fürstlichen Schloßplatz u. der Hauptwache.
Elegantes, gemütliches Lokal.
Billard.

Wiener Café
das größte und eleganteste am Platze im Hansahaus, Lange Str. 20.
2 Billards.
Elektr. Beleuchtung. Telef. 273.
M. Kossi.

Ausschank „Zum Fuchsbau"
Fr. Hagemeier
Detmold, Lange Strasse 13.
Gutgepflegte Biere. Liköre, Weine usw.
Jägern besonders empfohlen.

Brauerei Detmold
Louis Grothe
Aelteste und größte Privatbrauerei des Lippischen Landes, empfiehlt ihre aus den allerfeinsten Rohmaterialien hergest. Detmolder Biere, wie:
Ia. Detmolder Lagerbier
Ia. Detmolder Export
nach Münchener Art
Ia. Detmolder Süssbier
alkoholarm.

Brauereirestaurant u. Gartenwirtschaft
Wirt Friedr. Steineker, Obere Straße 10, am Wege zum Hermannsdenkmal, 7 Min. vom Bahnhof und elektr. Bahn. Großer, schattiger Garten, 1000 Personen fassend, sowie Restaurationsräume für größere Vereine und Schulen passend. Kegelbahn. — Telefon Nr. 40.

Fürstliches Bad Meinberg.
(Station Horn-Bad Meinberg. Beliebter Badeort mit heilkräftigen Quellen, Schlamm- und Moorbädern.)

Fürstliches Bad Meinberg
Teutoburger Wald. — Station Horn-Bad-Meinberg.
Altberühmtes Schlamm- und Kohlensäure-Bad.
Hervorragende Erfolge bei Gicht-, Rheuma-, Ischias-, Herz-, Nerven-, Nieren-, Leberkrankheiten.
Eröffnung am 1. Mai.
Für Kriegsteilnehmer weitgehendste Vergünstigung.

Holzhausen.
Freundlicher Ort. Seit langen Jahren von Sommerfrischlern bevorzugt.
Sommerfrische „Zur Eiche"
Holzhausen bei Horn in Lippe.
In zehn Minuten von den Externsteinen zu erreichen.
Gute, preiswerte Verpflegung.
Besitzer: Wilh. Hattebuhr.

Heiden.
Freundliches Dorf in der Nähe bewaldeter Höhen.
Zeitels Gasthof
in Heiden
bietet allen Ausflüglern angenehm. Aufenthalt.
Musikalische Unterhaltung.
Gute Küche. — Faltenkrüger Bier.

Wyk auf Föhr
mildestes Nordseebad auch während der Kriegszeit geöffnet
Führer u. Auskunft durch

Berlebeck, Johannaberg.
Prachtvoller Platz im Herzen des Teutoburger Waldes. Von den Höhen herrliche Fernsicht. Die Sommerfrischen genießen besten Ruf.
Berlebeck.
Hotel, Sommerfrische und Pension
„KAISERHOF."
Haltestelle der elektrischen Bahn. Pension von 4,50 Mk. Erstklassige Zimmer. Großer, eigener Wald. Bäder im Hause. Schattiger Garten. — Autopark.
Fernruf 411. August Stecking.

Sommerfrische und Pension
Johannaberg
bei Berlebeck.
Perle des Teutoburger Waldes.
Elektr. Bahnverbindung direkt Detmold bis Johannaberg. — Fernsprech-Anschluß Nr. 48. — Prospekte frei, sowie alles Nähere durch die Verwaltung.
Nietzsche, Hoftraiteur.

Bad Driburg.
In schöner Lage am Teutoburger Walde. — Bahnlinie Aachen-Berlin.
Schapers Hotel und Pension
mit schönen Gärten und Veranden
gegenüber dem Kurpark und den Bädern,
mit elektr. Licht, Warmwasserheizung und Wasserspülung eingerichtet, hält sich bei zivilen Preisen Driburg Besuchenden bestens empfohlen. Man verlange Prospekte. Omnibus zu allen Zügen. Eig. Jagd u. Fischerei.
Fernsprecher Nr. 3.

Bad Oeynhausen.
In der Nähe der Porta Westfalica. — Sommersaison vom 1. Mai bis 30. September.
Hotel Kaiserhof.
Fernsprecher 339. Inh.: A. Jensen Herforder Straße.
Direkt gegenüber dem Kurpark u. den Badehäusern.
— — Vollständig renoviert. — —
Elektrisches Licht. Zentralheizung. Gesunde Wohnräume. Gute Betten. — Table d'hote 1 Uhr. Diners à parte von 12 Uhr an. Reichhaltige Abendkarte.
Weine erster Firmen. Bielefelder u. Dortmunder Biere.
Solide Preise. — Auto-Garage in der Nähe.

Tüchtiger Tischler für dauernde Beschäftigung gesucht. Holzbearbeitungsw. Ed. Begemann, Hornschestraße 20. (3227

Für mein Manufaktur-, Modewaren- und Herren-Konfektions-Geschäft suche zum 1. Oktober einen
Lehrling
möglichst mit Berechtigungsschein. 3247
H. Weber
G. C. Kländer Nachf.
Minden.

Für ein hiesiges Fahrikkontor wird ein kaufmännischer
Lehrling
gesucht.
Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 3242

Ein Lehrling gesucht. Sohn achtbarer Eltern zur Erlernung der Posterei und Dekoration. Hofmöbelfabrik Ed. Begemann, Hornschestr. 22.

Tüchtige Maschinenschreiberin
für sofort gesucht.
Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 3241.

Lehrfräulein gesucht, für Laden und Kontor; solche die im Nähen u. Handarbeiten geübt sind, bevorzugt. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 3225 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges Mädchen,
24 Jahre alt, im Haushalt erfahren, sucht zum 1. Oktbr. Stellung, am liebsten als Stütze.
Gefl. Angeb. unt. Nr. 3213 an d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Frau
oder öfl. Dienstmädchen
zur Führung eines Haushaltes sucht auf sofort (3166
Gustav Althoff
Waddenhausen bei Lage.

Suche zum 15. September oder 1. Okt. ein ordentliches
Dienstmädchen
bei gutem Lohn für meinen Haushalt nicht unter 18 Jahren.
Frau Carl Meyer
Bünde i. Westf.
Lübbecker Straße 8. (3237

Solider Herr, Witwer, 47 Jahre, ohne eigene Kinder, mit kleinem, schönen Kolonat in großem Kirchdorf, Nähe Lage, sucht Bekanntschaft eines älteren Fräuleins oder Witwe, wenn auch ein Kind, zwecks
Heirat.
Bares Vermögen erwünscht. Damen, denen an einem gemütlichen Heim gelegen ist, wollen Briefe unter Nr. 3235 an die Geschäftsst. der Lipp. Landes-Zeitung einsenden.
Ehrensache. Anonym zwecklos.

Gesucht:
Ofenleute, Packensetzer, Sortierer, Jungen und eine Kochfrau.
Wilhelmshavener Ziegelei
Mehrtens & Co. (2889

2 ordentliche Tischlerlehrlinge
und
2 Gesellen
(auch Kriegsinvalide) für dauernde Arbeit per sofort gesucht. 3236
Franz Ovenhausen
Kunst- und Möbeltischlerei
Steinheim (Westf.).

Zum baldigen Eintritt gesucht
1. Ofensetzer, 3 Auskarrer
gegen hohen Lohn sowie Teuerungs- u. Kinderzulagen. Halbmonatl. Zahlung, Lebensmittel vorhand. Telegraphische Lohnanfragen werden vergütet.
W. Begemann,
Ziegelmeister
Streitfeld b. Herzogenrath
3196 (Rhe inland).

Suche wegen Einberufung
einen Ofensetzer einen Ausschieber 3 Mann im Lehmberg
gegen hohen Lohn. 3248
Zahlung alle acht Tage.
Nähere Auskunft bei Wilhelm Pösgen in Erdbruch bei Großenmarpe.
H. Rehse
Ziegelei Hennig & Grünzig
in Eschweiler b. Aachen.

Gesucht gegen hohen Lohn auf sofort (3194
ein Ofensetzer
und
einige Auskarrer
nach Werden a. d. Ruhr.
Ad. Funke
Ziegelmeister.

Suche zum Abbrennen die erforderlichen Leute: (3234
ein 1. Brenner ein Ofensetzer 2 Mann
zum Ein- u. Ausstehen.
F. Stöppler
Lohne, Kreis Soest i. W.

Sommertheater.
Mittwoch, 16. Aug.: Herrschaftlicher Diener gesucht.

Trauersachen
färbt sofort, unzertrennt
Färberei 2994,14
Galluschke
Detmold, Langestraße 20.
Paderborn, Westernstr. 30.

Kaufe jeden Posten (147
Gebr. Säcke
zum höchsten Tagespreis.
Spiegel, Langestr. 39 Ecke Schülerstr.

Zentrifugen,
50, 75, 100, 150 Liter stündliche Leistung, vorrätig.
B. Greive
3198) Lange Straße 49.

Eierbriketts
als Ersatz für Anthracit empfiehlt
F. W. Schaefer. 3254

Arbeitspferd
hat abzugeben (3253
Möllmann & Co,
Wotanstr. Fernsprecher 70.

Zum sofortigen Antritt
2 Arbeiter
gesucht. 3250
Aktienbierbrauerei Falkenkrug.

Heilen Erl. Liste gratis. P. Holkter, Breslau L. 168.

Bindegarn
liefert (3239
Heinrich Dalhoff
Nittrup i. Westf. Telephon 22.

Rittergut-Verpachtung.
Von meinem Rittergut Ellenburg bei Löhne, Westf., soll der bisher schon zusammenhängend verpachtete Teil: Der Wirtschaftshof mit rund 96 Hektar nutzbarer Fläche (etwa 265 Morgen Acker, 48 Morgen gute Wiesen, 71 Morgen Dauerweide, usw.) vom 1. Juli 1917 an neu verpachtet werden.
Angebote und Anfragen erbitte ich baldigst, spätestens bis zum 15. September d. Js.
von Borries,
Minden i. W., Weserglacis.

Ziegelei 3249
mit Landwirtschaft.
Todesfallshalber soll eine Ziegelei mit unerschöpflichem Tonlager und 200 Morgen prima Weizenboden bei einer Anzahlung von 40 000 Mk. baldigst verkauft werden. Ernsthafte schnellentschlossene Käufer erfahren Näheres durch
Tiedtke
Rostock, Klosterbachstr. 13.

260 Einmache-Rezepte ohne Zucker
der bei möglichst eingeschränktem Zuckerverbrauch enthält das illustrierte bewährte Einmachebuch von Frau Amtsrat Rose Stolle, das bereits in 21 000 Exemplaren als bester Ratgeber für das Einmachen von Früchten, Gemüsen, Einkochen von Marmeladen, Obstsäften und Bereiten von Obst- und Beerenweinen von vorsorgenden Hausfrauen gekauft wurde. Bei der diesjährigen Zuckerknappheit ist das Buch von besonderem Wert, denn Rose Stolles Einmache-Rezepte, bearbeitet und ergänzt von Frau Schneider-Tonner, zeichnen sich durch möglichst eingeschränkten Zuckerverbrauch aus, so daß jede Hausfrau auch in diesem Jahre durch Haltbarmachung der reichen Ernte für die obst- und gemüsearme Zeit vorsorgen kann, zumal die Fabrikkonserven wegen des Blechbüchsenmangels und der Zuckerverbrauchs-Einschränkung nur zu kaum erschwinglichen Preisen auf den Markt kommen werden. Neben der Billigkeit, die bei allen Rezepten durch die Verfasserin beobachtet wird, zeichnet sich das nach Rose Stolles Angaben Eingemachte dadurch besonders aus, daß bei ihm infolge der Zuckerersparnis der prächtige Fruchtgeschmack erhalten bleibt. Soeben erschien die 7. Auflage von Rose Stolles Einmachebuch das mit seinen 260 Rezepten die reichhaltigste Ausgabe darstellt und doch nur 1 Mk. kostet, Porto 10 Pf.
Meyersche Hofbuchhandl.
Detmold
Hermannstr. 29.

Wir suchen für unser Essener Werk (3221
eine größere Anzahl kräftiger Arbeiter
nicht unter 16 Jahren bei gutem Lohn. Nähere Angaben über die Arbeits- und Lohnverhältnisse in der Zeit vom 12. bis 20. August bei unserem Vorarbeiter Herrn Heinrich Jasper in Talle.
Fried. Krupp
Aktiengesellschaft.